1893. **Der Gesellige.** No. 160.

Dienstag, 11. Juli. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für die Redaktion: In Vertr. Albert Broschek in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Gesichert!

Jetzt nach Beendigung der ersten Lesung kann die Annahme der Militärvorlage für zweifellos gelten. Die beiden Parteigruppen, deren Stimmen noch für schwankend galten, haben sich für die Vorlage entschieden. Dr. v. Jażdżewski, der Sprecher der Polen, erklärte, daß seine Fraktion geschlossen und in Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder für die Vorlage der verbündeten Regierungen stimmen werde, daß sie von der preußischen Regierung aber Gegendienste, daß sie eine Aenderung der Dinge erwarte, „die bei uns die Gemüther erregen und große Mißstimmung hervorrufen!" Die Antisemiten Böckelscher Richtung, die deutsche Reformpartei, versprachen ihre Zustimmung unter der Bedingung, daß die Regierung Genaueres über die künftigen Steuervorlagen offenbare, da diese Bedingung aber unerfüllbar ist — weil noch keinerlei bestimmte Beschlüsse gefaßt sind — so können und werden auch die zur eventuellen Unterstützung der Militärvorlage gewählten Parteigenossen des Herrn Böckel nicht dabei beharren, sie werden sich mit der Versicherung des Reichskanzlers, daß nach Möglichkeit die große Masse der Bevölkerung geschont werden soll, zufrieden geben. Endlich blieb nach der Rede des Abgeordneten Rickert kein Zweifel darüber, daß die freisinnige Vereinigung für die Vorlage eintreten wird, wenn ihren Wünschen über die zweijährige Dienstzeit, die in der zweiten Berathung vorgebracht werden sollen, auch nicht willfahrt werden sollte. Der Reichskanzler selbst ginge vielleicht in der gesetzlichen Festlegung noch etwas weiter, wenn er hier den Widerstand der Konservativen nicht zu fürchten hätte.

Auf die Erklärungen über die Stellung dieser drei kleinen Gruppen, die zusammen über mehr als 40 Stimmen verfügen, konzentrirte sich das Hauptinteresse der Verhandlung. Im übrigen wurde, wie es nach der halbjährigen Berathung in der vorigen Session selbstverständlich ist, nichts Neues vorgebracht. Der württembergische Centrumsmann Gröber, der im Namen seiner Partei sprach, hat den bisherigen, aus noch unbekannten Gründen Sonnabend nicht aufgetretenen Redner des Centrums, Dr. Lieber würdig ersetzt. Wenn Herr Lieber sagte, je mehr Soldaten, desto mehr werden todtgeschossen, so kam Herr Gröber mit dem auf gleicher Höhe stehenden Vorschlag, in einem Kriege mit Frankreich nur dessen Grenzprovinzen zu besetzen und dann das Weitere abzuwarten, wozu die bisherige Heeresverstärkung genügen würde. Diesen und ähnlichen „strategischen" Leitsätzen des ultramontanen Redners trat Herr v. Bennigsen mit solcher Entschiedenheit entgegen, daß dem Grafen Caprivi zu thun fast nichts mehr übrig blieb. Herr Richter wollte auch am Sonnabend noch nicht zugeben, daß Tausende sich von seiner Partei losgesagt haben.

Die zweite Berathung wird schon am Donnerstag beginnen und aller Berechnung nach auch nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Vorher wird keine Sitzung mehr abgehalten werden, damit den Parteien Zeit bleibt, ihre Wünsche 2c. für die zweite Lesung zu formuliren. Von der Fluth der Anträge, mit denen der Reichstag aus seiner Mitte heraus überschwemmt worden ist, wird daher im Laufe dieser Woche keiner zur Berathung kommen. Von allen Parteien, die Anträge eingebracht haben, steht das Centrum mit einem ganzen Bündel sozial- und gewerbepolitischer Vorschläge obenan. Außer einem Gesetzentwurf auf Einführung des Befähigungsnachweises für eine große Reihe von Handwerkern ist ein Antrag auf Abänderung der Invaliditäts- und Altersversicherung zu erwähnen. Aus der vorigen Session ist der Antrag auf Abänderung des deutschen Wahlgesetzes übernommen, der in der Hauptsache auf eine größere Geheimhaltung des Wahlaktes hinzielt. An die Berathung oder gar Erledigung dieser Anträge im wunderschönen Monat Juli glauben die Antragsteller wohl selbst nicht. Das gilt auch vom berühmten „Jesuitenantrage". Diese geladene Pistole befindet sich seit so vielen Jahren unabgeschossen in den Händen Windthorsts und seiner Erben, daß sie ihre ursprünglichen Schrecken verloren hat. Auch diesmal wird es schwerlich zum Knallen kommen. Von den übrigen Parteien ist ebenfalls bei der Einbringung von Anträgen ein Eifer entwickelt, als stände eine Session von mehreren Monaten bevor. Von den Anträgen gehört eine ganze Reihe, welche Einstellung des Strafverfahrens gegen verschiedene Mitglieder verlangen — Ahlwardt fehlt nicht dabei — zu dem eisernen Bestand des Beginns jeder Sitzungsperiode. Die in mehreren Gegenden des Reiches herrschende Futternoth hat verschiedene Parteien zu Anträgen veranlaßt, die theils Aufhebung der Zölle für landwirthschaftliche Futtermittel, theils Erhebungen über den Nothstand, theils spezielle Tarifermäßigungen und Abhilfe aus Reichsmitteln im Allgemeinen verlangen. Diese Anträge sind von einem wirklichen Bedürfniß veranlaßt, sie sind ernst gemeint und der Reichstag wird nicht auseinandergehen können, ohne sie berathen zu haben. Schon am Donnerstag soll eine Anfrage in dieser Angelegenheit erledigt werden. Außerdem steht auf der Tagesordnung dieser Sitzung eine Interpellation der Sozialdemokraten über einige Vorgänge in den Reichslanden. In Straßburg ist gleich nach der Stichwahl, aus der bekanntlich Bebel siegreich hervorging, der klerikal-protestlerische Fedeltaverein polizeilich aufgelöst worden und der als Protestler bekannte Bürgermeister von Schlettstadt abgesetzt worden. Im Anschluß an diese Maßnahmen soll der Polizeipräsident von Straßburg, Feichter, in unpassenden Bezeichnungen über seine politischen Gegner sich ausgelassen haben, unter anderem von „einer Schraube, daß „der niederträchtigen Pfaffenbande Hören und Sehen vergehen soll", einer Ankündigung weiterer Maßregelung katholischer Vereine, gesprochen haben. In ihrer Interpellation fragen die Sozialdemokraten nun, was der Reichskanzler, wenn die Vorgänge sich bewahrheiten sollten, gegen den Polizeipräsidenten von Straßburg zu thun gedenke.

Berlin, 9. Juli.

— Der **Kaiser** gedenkt in diesem Jahre keine Nordlandreise anzutreten, sondern nach Beendigung der Berathung der Militärvorlage die Ostsee und dabei die schwedischen Schären zu bereisen.

— **Fürst Bismarck** ist in den letzten Tagen wieder von Anfällen seines alten Venenleidens belästigt, so daß er seine gewohnten Spaziergänge nicht machen konnte. Es steht deshalb noch nicht ganz fest, ob Fürst Bismarck in diesem Jahre nach Kissingen gehen wird, am Sonnabend empfing der Fürst einen Huldigungsbesuch von vierhundert Lippe-Detmoldern. Auf die packende Ansprache des Festredners an den Fürsten antwortete dieser in halbstündiger hochpolitischer Rede, in welcher er die Wichtigkeit der kleinen Bundesstaaten betonte, deren Einfluß größer sein müsse, als er es jetzt sei. Deren Vertreter im Bundesrath müßten häufiger Gebrauch machen von ihrem verfassungsmäßigen Recht, im Reichstage zu reden. Der Fürst bezeichnete sich als einen Gegner des Ueberhandnehmens des preußischen Einflusses und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten Waldemar von Lippe. Der Fürstin wurde ein prächtiges Photographie-Album Detmoldischer Ansichten überreicht. Eine Deputation der Besucher wurde von Bismarck zur Tafel gezogen.

— Der **Landes-Eisenbahnrath** ist in Berlin zusammen getreten. Auf der Tagesordnung standen mehrere Ausnahmetarife, so namentlich für Eisen und Stahl zur Ausfuhr von mitteldeutschen Stationen über die belgischen und niederländischen Häfen, ferner ein Antrag auf Anwendung der Durchfuhrtarife für russisches Getreide auf Mehl zur Ausfuhr, sodann ein Antrag auf Wiedereinführung und Ausdehnung der Ausnahmetarife für Kohlen nach den Oderumschlagsstellen, endlich mehrere Anträge zur Güterklassifikation des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs.

— Der neue Reichstagsabgeordnete Dr. **Sigl** aus München, bekanntlich der größte Preußenfresser, theilt in der neuesten Nummer des in seinem Verlage erscheinenden Bayerischen Vaterland einen ihm angeblich (!) aus Berlin zugegangenen Brief mit, in dem es heißt:

„Als alter Kämpfer von 1866, der damals verschiedenen Ihrer Landsleute ordentlich das Fell gegerbt hat, möchte ich Ihnen den wohlgemeinten Rath geben, vor Ihrer Abreise hierher doch gefälligst Ihre Knochen in München versichern zu wollen, da sicherem Vernehmen nach die Absicht besteht, Ihnen dieselben hier kurz und klein zu schlagen. Es wäre doch zu schade, wenn ein so treues Baiernblut und ein so frommer Katholik, der uns Berlinern schon so viel Spaß mit seinem Geschreibsel bereitet hat, auf so hundsföttische Weise sein Herzblut nach Art toller Hunde verspritzen müßte, und darum warne ich Sie in der Hoffnung, daß Sie mir als Gegenleistung beim Papste den Segen erwirken werden."

„Schauderbar, höchst schauderbar!" bemerkt die Redaktion des „Vaterlands", „Dr. Sigl wird aber gleichwohl heute Abend gänzlich unversichert nach Berlin reisen."

Diese Art und Weise, den Abonnenten des „Bayr. Vaterl." seine Abreise nach Berlin mitzutheilen, hat doch etwas amerikanischen Beigeschmack.

— Anhänger Böckels, Ahlwardts und Stöckers waren Freitag Abend in den Germaniasälen in Berlin (Entree 20 Pf.) zusammen gekommen, um sich wechselseitig ihre Sündenregister vorzuhalten. Es kam zu äußerst stürmischen Szenen in dieser wild tobenden Versammlung. Wenn die streitenden Parteien nicht mehr mit Worten durchkommen konnten, versuchten sie ihren Argumenten einen handgreiflichen Nachdruck zu geben.

— Den **Deutschen Schriftstellertag** in München hat am Sonnabend Prinz Ludwig von Bayern mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er u. a. sagte, er wisse die hohe Bedeutung der Journalisten und Schriftsteller für die gegenwärtige Zeit und die ganze Menschheit zu schätzen. Schriftsteller machten die Welt mit den Resultaten ihrer Forschungen und Erfahrungen bekannt; ihre Aufgabe sei das Streben nach Wahrheit. Journalist und Schriftsteller seien eng mit einander verbunden. Es sei eine Kunst, Zeitungen nutzbringend zu lesen. Hochstehende würden durch Zeitungslesen vor Beeinflussung durch ihre nächste Umgebung bewahrt. Die deutsche Journalistik habe überdies das Verdienst, 17 Millionen außerhalb des Reiches lebende Deutsche mit dem Vaterlande geistig zu verbinden und ihr Deutschthum zu erhalten.

— Ueber die Anrechnung der **Militärdienstzeit** der mittleren Beamten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß den nicht versorgungsberechtigten Anwärtern für mittlere Beamtenstellen der aktive Militärdienst bis zu Dauer eines Jahres bei der Festsetzung des Anwärterdienstalters auch dann angerechnet werden kann, wenn er vor dem Beginn des Vorbereitungsdienstes abgeleistet worden ist, vorausgesetzt, daß der Betreffende nachweislich schon vor dem Eintritt zur Ableistung der Militärdienstpflicht die Absicht, sich dem Subalterndienst zu widmen, kundgegeben und an derselben festgehalten hat.

— Sämmtliche **Bahnpolizeibeamte** sind nach einem neueren Ministerialerlasse ohne Rücksicht auf ihr Anstellungsverhältniß von persönlichen Gemeindediensten frei zu lassen, ausgenommen den Fall, daß die Verpflichtung zu diesen Dienstleistungen aus dem Besitze von Grundeigenthum oder aus dem Betriebe eines stehenden Gewerbes hergeleitet werden kann. Bisher durften die außerhalb des Staatsbeamtenverhältnisses im Staatseisenbahndienst beschäftigten Bahnpolizeibeamten, wie Hilfsbahnwärter, Hilfsbremser, Hilfsweichensteller 2c. zu persönlichen Gemeindediensten herangezogen werden, während die Privateisenbahnen gegen eine solche Inanspruchnahme und Entziehung ihres Personals gesichert waren.

— Die **Vermehrung der Richterstellen**, welche durch den diesjährigen Etat erfolgt ist, hat jetzt, nachdem die Besetzung der neuerrichteten Stellen in den größeren Städten meist durch Richter aus kleineren Städten erfolgt ist, einer größeren Anzahl von Gerichtsassessoren zur Anstellung verholfen. Nach dem letzten „Justiz-Min.-Bl." sind allein 34 Assessoren zu Amtsrichtern ernannt, darunter 14 im Bezirk des Kammergerichts.

— Der Minister des Innern hat dem Vorstande der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika die Erlaubniß ertheilt, zum Besten des deutschen Krankenhauses in Dar es Salaam eine öffentliche Ausspielung zu veranstalten und die Loose — 20000 Stück zu je 50 Pf. — im ganzen Bereiche des preußischen Staates zu vertreiben. Die Zahl der Gewinne beträgt 2870 im Gesammtwerthe von 10000 Mk.

Oesterreich-Ungarn. Auch Wien hat jetzt seine Arbeiterkundgebungen. Am Sontag Vormittag fand in der Volkshalle und im Arkadenhof des Rathhauses die von den sozialistischen Arbeitervereinen einberufenen zwei Volksversammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt. Innerhalb des Rathhauses waren über fünfzehntausend Arbeiter anwesend, auf den Plätzen und Straßen in der Nähe des Rathhauses mindestens 20000 Menschen, die seit acht Uhr Morgens in geradezu musterhafter Ordnung ausharrten. Zweitausend Arbeiter mit rothen Kokarden im Knopfloch und rothem Band am Arm übten das Ordneramt aus und sorgten für Freihaltung der Fahr- und Fußwege. Unweit des Rathhauses war allerdings die gesammte Polizei zusammengezogen, die sich jedoch nur auf Beobachtungen beschränkte. Auch stand für alle Fälle Militär in einigen Kasernen in Bereitschaft, doch sind keine Störungen vorgekommen. Den Versammlungen wohnten auch einige Wiener Reichsrathsabgeordnete bei.

Frankreich. Angesichts von 50000 Bajonetten und Säbeln haben die Anführer des Aufruhrs in Paris die Nutzlosigkeit eines gewaltsamen Aufstandes eingesehen. Nur am Freitag Abend sammelte sich noch einmal eine erregte Menge auf der Place de la Republique und in den angrenzenden Straßen an. Polizisten und republikanische Garde zu Pferde schritten gegen die Menge wiederholt ein und nahmen verschiedene Verhaftungen vor. Das Volk stürzte mehrere Wagen um und steckte einen Kiosk in Brand. Seitdem herrscht äußerliche Ruhe in Paris, in den Massen gährt es aber gewaltig. Man fürchtet aber, daß es am 15. Juli, dem Nationalfeste, wieder zu Ausschreitungen kommen wird. Der Fackelzug am Vorabend des Festes soll daher auf Antrag des Polizeipräfekten Lozé untersagt werden. Weit bedeutungsvoller für die Führung der politischen Geschichte Frankreichs, als Straßenunruhen sein werden, ist der jetzt vollzogene Bruch zwischen der radikalen Partei und der gegenwärtigen Regierung. Nach einer stürmischen Kammersitzung, in welcher die Tumulte und die Schließung der Arbeiterbörse zur Berathung standen, erhielt am Sonnabend das Ministerium eine Vertrauenserklärung. Die von maßlosen Angriffen zeugenden Anträge der Radikalen, darunter einer, welcher die Versetzung Dupuys in den Anklagezustand verlangte, wurden dagegen sämmtlich abgelehnt. Ohne Unterstützung der Radikalen wird es dem Ministerium Dupuy aber schwer werden, für das Land gedeihlich weiter zu regieren.

Ferdinand von Lesseps ist trotz seiner Verurtheilung in der Panama-Affäre von dem Verwaltungsrath der Suezkanal-Gesellschaft abermals zum Präsidenten gewählt worden.

Belgien. Mit Zustimmung des Königs ist beschlossen worden, eine Kolonial-Armee für Kongo unter dem Befehl 8 höherer und 60 anderer Offiziere zu schaffen. Der Sold und die Pension für die Kolonialtruppen sind doppelt so hoch, wie für die Landarmee, und die Dienstzeit zählt doppelt.

In **Rußland** scheint sich gegenwärtig ein großer Export von Heu entwickeln zu wollen. Der Petersburger Markt hat nach London bereits drei Parthien Heu von ca. 1, 1½ und ½ Million Kilo verkauft. Die russische Presse warnt vor einem übermäßigen Heu-Export, da auch in Rußland Futterkräuter in diesem Jahre nicht besonders gediehen wären und man in Rußland mithin leicht in die Lage kommen könnte, das jetzt exportirte Heu später zu hohem Preise zurückkaufen zu müssen, falls dieses dann überhaupt noch möglich sein würde.

Seit langem wird für Rußland eine allgemeine Volkszählung geplant. Jetzt sind die Vorarbeiten soweit vorgeschritten, daß die Zählung im Herbst 1894 erfolgen kann.

In Rußland sind noch heute die Stände streng von einander getrennt. Am meisten leiden unter der Beengung die Kaufleute und Handwerker. Der Finanzminister hat sich dieser Klagen angenommen, weil er dabei höhere Steuern herauszurechnen hofft. Im Herbste tritt eine Kommission zusammen, um die Verwaltungen des Kaufmannsstandes und der Kleinbürger (Handwerker) zu reformiren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Juli.

— Der frühere Oberbürgermeister von Danzig, Geheimrath von Winter, ist in der vergangenen Nacht um 11½ Uhr im 70. Lebensjahre auf seinem Gute Gelens im Kreise Kulm gestorben. Vierundzwanzig Jahre lang, bis vor etwas über zwei Jahren eine schwere Krankheit ihn zwang, sein Amt niederzulegen, hat Geheimrath v. Winter seine Arbeit der Stadt Danzig gewidmet. Mit der Erbauung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage hat er dem „nordischen Venedig", das früher als Herd von Epidemien aller Art bekannt war, seine ausgezeichneten gesundheitlichen Verhältnisse geschaffen. Die Provinz Westpreußen, die 1872 bei der Huldigungsfeier in Marienburg und 1877 zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen ihn zu dem Redner vor dem Kaiser und dem Kronprinzen erwählte, hat dem Verstorbenen zum guten Theil ihre Selbstständigkeit zu danken. Unermüdlich hatte er für die Trennung zwischen Ost- und Westpreußen gewirkt, bis 1877 sein Streben von Erfolg gekrönt war. Parlamentarisch war Geheimrath von Winter in den Jahren von 1871 bis 1877 als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm und viele Jahre als Repräsentant der Stadt Danzig im Herrenhause thätig. Während seines früheren Wirkens als Polizeipräsident von Berlin erfreute der Verstorbene sich sehr der Gunst des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Die Beisetzung des Herrn von Winter erfolgt Donnerstag Mittag in dem Erbbegräbniß zu Gelens.

— Die Weichsel fällt weiter, bei Warschau stand sie Sonntag früh auf 1,98, heute auf 1,83 Meter; in Graudenz zeigte der Trinkepegel heute Nachmittag 2,32 Meter an, gegen 2,65 am Sonnabend.

Die Nogat ist bei Marienburg von 1,20 Meter gestern auf 2,60 Meter gestiegen. Nachdem der Wasserspiegel in der Nacht den höchsten Stand, 2,85 Meter, erreicht hatte, ist er heute Vormittag wieder auf 2,70 Meter gefallen.

— Ende Juni herrschte die Maul- und Klauenseuche in den Regierungsbezirken Marienwerder in 7 Ortschaften in 4 Kreisen, Danzig in 5 Ortschaften in 3 Kreisen, Königsberg in 9 Ortschaften in 4 Kreisen, Gumbinnen in 3 Ortschaften in 7 Kreisen, Köslin in 6 Ortschaften in 4 Kreisen, Bromberg in 6 Ortschaften in 5 Kreisen und Posen in 6 Ortschaften in 5 Kreisen, im ganzen preußischen Staat in 117 Ortschaften in 82 Kreisen. Seuchefrei waren die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster, Trier und Aachen.

— Nach einer Mittheilung des Eisenbahnbetriebsamts Thorn wird der Zug 1244, welcher 7 Uhr 6 Min. Morgens von Marienburg nach Thorn geht, am 16. Juli zum Provinzial-Bundes-Schützenfest ohne Aufenthalt nach Kulm durchgeführt werden und daselbst um 11 Uhr eintreffen, wenn mindestens 50 Personen von Kornatowo ab denselben benutzen. Da von der Graudenzer Schützengilde nebst Angehörigen einschließlich der Musikkapelle allein mindestens 70 Personen fahren, ist die Durchführung gesichert.

— Der fünfte ordentliche Verbandstag der Schuhmacher-Innungen Westpreußens hat gestern und heute im hiesigen Schützenhause stattgefunden. In der gestrigen Vorversammlung begrüßte der Obermeister der Graudenzer Innung Herr Schmidt die Delegirten, woran sich die Begrüßungsrede des Verbandsvorsitzenden Herrn Hoffmann-Danzig schloß. In das Büreau wurden dann die Herren Schmidt-Graudenz als stellvertretender Vorsitzender und Mischkowski-Graudenz als stellvertretender Schriftführer gewählt. In der heutigen Hauptversammlung, in welcher die Innungen Danzig, Dirschau, Elbing, Briesen, Marienwerder, Riesenburg, Schwetz, Neuenburg und Graudenz durch Delegirte vertreten waren, sprach im Namen der Stadt Herr Bürgermeister Berkholz herzliche Begrüßungsworte, worauf der Vorsitzende Herr Hoffmann-Danzig die Verhandlungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, als den Schirmer des Handwerks, eröffnete. Nachdem vom Vorsitzenden erstatteten kurzen Jahresbericht haben in den beiden letzten Geschäftsjahren 28 Vorstands-Sitzungen stattgefunden, in denen hauptsächlich die Satzungen des Westpreußischen Verbandes und die des vom Verbande zu errichtenden Sterbeunterstützungs-Bundes berathen wurden. Beide Satzungen wurden vom Schriftführer Herrn Schmidt-Danzig vorgelesen und dann einstimmig angenommen. Dem Kassirer Herrn Willma-Danzig, nach dessen Bericht die Einnahmen 67,67 Mark, die Ausgaben 26,20 Mark betragen haben, wurde die Entlastung ertheilt. Es wurde dann über verschiedene Mißstände im Fortbildungsschulwesen gesprochen und der Vorstand beauftragt, eine Petition um Abstellung dieser Mißstände auszuarbeiten. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Hoffmann, Willma, Mauß, Rosenthal und Schmidt-Danzig, wurde wiedergewählt und als Ort für den nächsten Verbandstag Riesenburg festgesetzt. Nach den Verhandlungen fand ein gemeinsames einfaches Mahl und später ein Probenähen auf den von der Firma Neidlinger ausgestellten Maschinen für Schuhmacher und verwandte Gewerbe statt.

— Eine interessante Entscheidung wurde in diesen Tagen vom Königlichen Kammergericht gefällt. Die Arbeiterfrau K., welche in der Küche eines im Kreise Schwetz belegenen Gutes beschäftigt war, hatte sich aus dem Grunde, weil diese Arbeit nicht ausgedungen sei, geweigert, den ihr gegebenen Befehl, den auf dem Felde beschäftigten Gutsarbeitern das Essen zu bringen, auszuführen. Daraufhin wurde die K. durch Urtheil des Schöffengerichts in Schwetz des Vergehens gegen das Gesetz vom 24. April 1854 betr. die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter für schuldig befunden und zu 9 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Das Schöffengericht erachtete für erwiesen, daß auch ohne besondere, hierüber getroffene Vertragsbestimmung ein Gebrauch in Westpreußen bestehe, wonach die in den Gutsküchen beschäftigten weiblichen Personen zum Austragen des Essens an die Feldarbeiter herangezogen zu werden, pflegen; danach sei die K. zur Ausführung des ihr zu Theil gewordenen Auftrages verpflichtet gewesen. Auch die Strafkammer in Graudenz gelangte auf die von der Beschuldigten eingelegte Berufung nicht zu einer Freisprechung, ermäßigte aber die Strafe auf 3 Mk. Die demnächst von der K. erhobene Revision wurde durch Urtheil des Strafsenats des Kammergerichts vom 6. Juli für begründet erachtet, indem der Strafsenat ausführte: Das der Strafe zu Grunde liegende Gesetz bedrohe nur hartnäckigen Ungehorsam. Die Vorentscheidung lasse aber die Festlegung vermissen, ob der Befehl seitens der Gutsherrschaft wiederholt ertheilt und wiederholt von der K. nicht befolgt sei. Ferner sei eine Festlegung nicht erfolgt, ob die Angeklagte der Widerrechtlichkeit ihrer Handlungsweise sich bewußt gewesen, oder ob etwa durch den Mangel dieses Bewußtseins ihre Straflosigkeit begründet sei. Dagegen habe der Behauptung der K., sie sei nicht strafbar, da sie zur Arbeit nicht verpflichtet gewesen sei, nicht beigetreten werden können. Auch dem Revisionsrichter sei ihre Verpflichtung unzweifelhaft. Es wurde auf Rückverweisung an die Strafkammer zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung der Sache erkannt.

— In der morgen Dienstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung wird u. a. über den Rathhausbau berathen werden. Der Magistrat beantragt, die Bauplätze Markt 3 und 4 zu verkaufen und für den Neubau den Crohn'schen Acker in der Börgenstraße zu bestimmen. Da die Meinungen über den zweckmäßigsten Platz für das Rathhaus in der Bürgerschaft noch sehr getheilt sind, wird ein definitiver Entschluß morgen kaum gefaßt werden.

— Gestern Mittag fand im Löwenbrau eine Versammlung solcher Bürger statt, welche gegen die Absicht des Magistrats, das neue Rathhaus auf einer anderen Stelle als auf dem alten Platz zu erbauen, Einspruch erheben wollten. Nachdem Herr Scheffler zum Vorsitzenden gewählt worden war, führte er in längerer Darlegung aus, daß die Zahlenangabe des Magistrats, betr. die Ausführung des Rathhausbaues auf den verschiedenen in Betracht gezogenen Plätzen, viel zu niedrig sei. Herr Maurermeister Gramberg war für den Ankauf des Loerke'schen Hauses, dann komme das neue Rathhaus in die Mitte, an den Seiten von zwei annähernd gleich breiten Häusern flankirt, und hierdurch würde der ganze Marktplatz Symmetrie erhalten. Herr Fleischermeister Glaubitz sprach entschieden gegen den Neubau in der Börgenstraße, er wolle den Schülern, die sich dort in unmittelbarer Nachbarschaft des Rathhauses bewegen müßten, aus moralischen Gründen den Anblick mancher unliebsamen Scene ersparen, die sich vor einem Rathhause häufig genug abspielen. Zum Schluß wählte die Versammlung eine Kommission, bestehend aus den Herren Scheffler, Czwilinski und Gramberg; diese soll eine Petition an die morgen stattfindende Stadtverordnetenversammlung ausarbeiten und behufs Sammlung von Unterschriften schleunigst cirkuliren lassen.

— [Sommertheater.] Wenn es dem Berliner — und das paßt auch auf den Bewohner mancher anderen Großstadt — zu wohl wird, dann wird er unzufrieden mit seiner Lage und strebt nach Veränderung; namentlich paßt es ihm nicht mehr in seinen vier Pfählen und in der engen Stadt, er zieht hinaus ins Freie und baut sich eine Villa, um dort in Ruhe seine Tage zu beschließen, und den Tag des Einzugs in das neue Heim nennt er einen glücklichen Tag. Ach wenn es doch immer so bliebe! Es bleibt aber nicht so; bald stellen sich in dem entlegenen „idyllischen Waldwinkel" so mancherlei Plagen ein, Mücken aus dem Walde, die sich vom Blute der Bewohner nähren, Besuche aus der Stadt, die prozessionsweise auftreten, und die von den Bewohnern der Villa nicht gespeist werden können, weil „da draußen" nichts zu haben ist. Dann faßt die Reue den Besitzer und er preist wieder den Tag als einen glücklichen, an welchem er einen „Dummen" findet, der ihm diese „Mückenburg" abkauft. Aus dieser Situation haben Schönthan und Kadelburg einen äußerst drolligen vieraktigen Schwank „Zwei glückliche Tage" gemacht, der am Sonnabend zum ersten Male zur Aufführung kam, und wer sich ein paar glückliche Stunden verschaffen will, in denen er von Herzen lachen kann, dem ist der Besuch der „Zwei glücklichen Tage", die am Dienstag eine Wiederholung erleben werden, nur zu empfehlen. Gespielt wurde wieder sehr gut. Herr Miethke als Villenbesitzer Weinholtz, Frau Lemmerich als seine Gattin und Fräulein Hoffmann als seine Tochter Else entwickelten ein reizendes Spiel. Herr Abicht, dem wie wir hören, die hübsche und originelle Ausstattung der Bühne zu verdanken ist, war als Onkel Lüttchen von großer Originalität und oft zwingender Komik. Herr Lindikoff spielte den „feschen Weaner" Freisinger brillant, Fräulein Meeres und Herr Klug ließen als Ehepaar Witte dem feinsten Humor die Zügel schießen und Frau Hoffmann war als die alte Erbtante mit dem „Königsbarger Dialakt" ganz vorzüglich. Die Regie hatte das Stück sehr hübsch inscenirt.

— Im Monat Juni sind in der Stadt Graudenz 23 Knaben und 34 Mädchen lebend geboren worden; Todtgeburten kamen 5 vor. Es starben 27 männliche und 15 weibliche Personen, darunter 10 eheliche und fünf außereheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Unterleibstyphus in 2, Brechdurchfall der Kinder bis zu 1 Jahr in 1, Lungenschwindsucht in 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane in 8, andere Krankheiten in 25, Selbstmord in 1 und Verunglückung in 2 Fällen.

— Die Staatsanwaltschaft zu Danzig hat auf die Entdeckung des Urhebers der Brandkatastrophe in Chmielno (Kreis Karthaus) 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. Es war in Chmielno in der Nacht vom 16. zum 17. Juni das Haus des Töpfers Krenczkowski angezündet worden, wobei die Ehefrau und 3 Kinder des K. den Tod in den Flammen fanden

— Die Evangelischen in den im Kreise Bromberg belegenen Ortschaften: Dzialy mit Kanalkolonie A, Hoheneiche, Jägerhof, Janowo, Kanalkolonie B, Kleinau, Kruschin (Adlig und Kolonie), Okollo, Oplawitz, Pawlowke mit Prondy Mühle, Schleusenau und Wilhelmsthal sind unter Auspfarrung aus der Kirchengemeinde Bromberg zu einer selbständigen Kirchengemeinde Okollo-Schleusenau vereinigt worden.

— Dem Arzt Dr. Klimkiewicz in Unislaw, Kreis Kulm, ist die Erlaubniß zur Errichtung einer Hausapotheke ertheilt.

— Der Kreissekretär Schmude ist von Schubin nach Bromberg versetzt.

— Der Aktuar Degenhard aus Graudenz ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

— Die Gerichtsassessoren Saise und Schaefer in Posen sind zu Amtsrichtern in Schrimm bezw. Schönlanke ernannt, der Amtsrichter Strobel in Biala ist nach Lyck versetzt.

— Die durch den Tod des Steuerraths Renkranz erledigte Stelle des Aichungs-Inspektors für die Provinz Posen ist dem Major a. D. Schütze verliehen worden.

— Dr Gerlach, bisher Assistent an der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Halle, ist zum Dirigenten der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Posen erwählt worden.

— Der kommandirende Admiral v. d. Goltz ist in Danzig eingetroffen.

Aus dem Kreise Graudenz, 10. Juli. Im Kirchspiel Rudnik-Piasken haben die Lehrer einen Gesangverein gegründet, dessen Dirigent Herr Prediger Gehrt ist. Die anhaltende Dürre wirkt schädlich auf die Kartoffeln ein. Die Stauden stehen in der heißen Sonnengluth welk da. Viel fangen an trocken zu werden.

Mischke, 9. Juli. Gestern hielt hierselbst der Lehrerverein Rudnik und Umgegend eine Sitzung ab. Lehrer Friedrich-Rudnik berichtete über den Verlauf der Provinzial-Lehrerversammlung in Elbing. Sodann hielt Lehrer Leßmik-Tusch einen Vortrag über das Thema: Die Gewohnheit. — Der erste Roggen ist gefallen; der Strohertrag befriedigt.

u **Gr. Sanskau**, 8. Juli. Wahrscheinlich durch Nachlässigkeit der Kinder entstand heute Vormittag auf dem Hof der Instkathe des Besitzers H. Franz Feuer und legte das Haus und zwei Ställe in kurzer Zeit in Asche. Die Einwohner Hermann Dyck, Friedrich Jobs, Johann Kieper und Julius Schiemann sind durch den Brand zu bettelarmen Leuten im wahren Sinne des Wortes geworden, denn Nichts konnte gerettet werden. Mit Gewalt mußten die herbeieilenden Männer, die zur Arbeit gewesen waren, aus dem brennenden und schon zusammensinkenden Hause herausgezogen werden.

* **Warlubien**, 8. Juli. Ein Akt großer Rohheit ist diese Nacht verübt worden dadurch, daß man einen mit Faschinen hoch beladenen Wagen anzündete. Der Wagen, dem Besitzer H. gehörig, war gestern Abend ganz nahe an den Gaststall der Frau Sch. gefahren, um heute früh an die Weichsel transportirt zu werden. Die Bewohner waren bald auf den Beinen, um die Ausbreitung des Feuers zu hindern.

or. **Kulmer Stadtniederung**, 9. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierten die Schulen Neusaß und Kulm. Dorposch auf der Wiese des Gastwirths Wendt-Grenz ein wohlgelungenes Schulfest. Die Schüler, mit Fahnen und Lampions versehen, verließen Abends den Festplatz, während die Erwachsenen noch einige Stunden gemüthlich im Saale dem Tanze huldigten. — In einigen Orten der Niederung wird schon Roggen gemäht.

Thorn, 8. Juli. Herr Oberbürgermeister Bender aus Breslau weilt heute zum Besuche in unserer Stadt. Herr B. besichtigte in Begleitung des Herrn Stadtbauraths Schmidt die Arbeiten der Kanalisation und Wasserleitung und namentlich die im Bau begriffenen Hochbauten in Weißhof; auch machte er einen Rundgang durch die städtischen Bureaux und begrüßte die ihm zum größten Theile noch persönlich bekannten Beamten.

K **Thorn**, 9. Juli. Der historische Verein aus Posen hat heute unserer Stadt einen Besuch abgestattet und, von den Mitgliedern des hiesigen Koppernikus-Vereins geführt, alle Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Unsere Stadt besitzt in den Kirchen und sonst viele Kunstdenkmäler, was von den Posener Gästen allgemein anerkannt wurde. — In der Aula des jüdischen Gemeindehauses hielt ein Herr Laudin aus Berlin heute Vormittag einen Vortrag über Judenthum und Wissenschaft. — Von hier aus ist in diesem Jahre viel Melasse, die auf der Uferbahn von den benachbarten Zuckerfabriken hier eingetroffen war, per Kahn nach Neufahrwasser versandt worden.

Strasburg, 7. Juli. (W. B.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde nach fünfjährigen Verhandlungen die hiesige höhere Töchterschule vom 1. Oktober ab endgiltig auf den städtischen Etat übernommen.

r **Löbau-Strasburger Kreisgrenze**, 9. Juli. Der Altsitzer P. aus Zastawien vergiftete sich in der vorigen Woche durch Rattengift, welches er einem Glase Bier beimischte. P. hatte sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht. Jedenfalls hat die Furcht vor Strafe ihn in den Tod getrieben.

[] **Marienwerder**, 9. Juli. Unsere Liedertafel veranstaltete heute im Garten des Neuen Schützenhauses unter Mitwirkung des Musikkorps der Unteroffizierschule ein Concert. Sämmtliche Gesänge ernteten den ungetheilten Beifall des Publikums. — Im Vereinslokale „Tivoli" beging der Krieger-Verein sein Sommerfest.

Tuchel, 8. Juli. Der Kataster-Kontroleur Grünberg, welcher sich besonders um den hiesigen Kriegerverein große Verdienste erworben hat, ist zum 1. Oktober nach Kulm versetzt. Zu seinem Nachfolger soll der Kataster-Kontroleur Gezelli in Flatow bestimmt worden sein.

Aus dem Kreise Tuchel, 9. Juli. Heute Nacht brannte das Gehöft des Abbaubesitzers Sablocki in Gostozyn-Liebenau nieder. Sämmtliche Gebäude, sowie der größte Theil des lebenden und todten Inventars wurde ein Raub der Flammen. Am Morgen brannte auf dem Rittergute Gr. Klonia der Vieh- und Pferdestall nieder.

P **Konitz**, 8. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich, wiederum in Folge der Unachtsamkeit der Eltern, ereignet. Vorgestern ging das 7 Jahre alte Töchterchen des Schneidermeisters Gatz aus Kl. Zirkwitz in die Wohnung des Käthners Golczewitz, um mit den Kindern desselben zu spielen. Die Golczewitz'schen Eheleute waren nicht zu Hause. Der 11jährige Sohn des Golczewitz nahm aus der unverschlossenen Kommode einen Revolver und machte sich damit zu schaffen. Da krachte ein Schuß, und die Kugel durchbohrte der 7 Jahre alten Gatz die Luft- und Speiseröhre. Obwohl die Kleine von ihren Eltern sofort nach dem hiesigen Borromäusstift in ärztliche Behandlung gebracht wurde, starb sie gestern an den Folgen des unglücklichen Schusses.

Z **Kreis Flatow**, 7. Juli. Unter dem Vorsitz des Lokalschulinspektors, Herrn Pfarrer Müller-Sypniewo, fand gestern in Illowo die erste amtliche Wanderlokalkonferenz statt. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden werden diese Wanderkonferenzen beibehalten werden.

P **Schlochau**, 9. Juli. Zum ersten Male in diesem Jahre wurden die Bewohner unserer Stadt gestern Abend um 11 Uhr durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Das Wohnhaus und das ganze Gehöft des Todtengräbers Giese stand in hellen Flammen. Die freiwillige Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Die Bewohner des Hauses, welche im festen Schlafe lagen, konnten nur das nackte Leben retten.

K **Schlochau-Pommersche Grenze**, 7. Juli. Ein großes Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in Schwenz. Der Bauunternehmer Liedtke errichtet mit Hilfe seines Sohnes auf seinem Grundstück ein Gebäude und war damit soweit fertig, daß die Zimmerleute mit dem Oberbau beginnen sollten. Von mehreren Sachverständigen aufmerksam gemacht, mußte er jedoch an der einen Seitenfront eine Veränderung vornehmen, weswegen er die ganze Seite abbrechen sollte. Um nun diese Arbeit zu ersparen, wurde in der Mitte der Mauer ein langes Stück herausgestemmt, wodurch ein Zusammenstürzen der Mauer nicht ausbleiben konnte. Obwohl man nun schleunigst mit dem Unterstützen begann, so senkte sich doch das schwere Mauerwerk und stürzte zusammen. Der auf dem Gerüste stehende Vater und Sohn wurden mitgerissen und trugen so schwere Verletzungen davon, daß ihr Aufkommen sehr in Frage steht. Einer der Arbeiter wurde von einem Mauerstücke dermaßen am Schienbein verletzt, daß er für lange Zeit arbeitsunfähig sein wird.

♂ **Aus dem Dt. Kroner Kreise**, 8. Juli. Beim Beginn der Jagdsaison sei allen Jägern Vorsicht dringend empfohlen. Schon oft hatte der Forstaufseher Herr D. zu Kr. einen „Versager" kuriert, ohne daß ihm ein Unfall zugestoßen wäre. Neulich aber explodirte beim Herausheben des Zündhütchens die Patrone in seiner linken Hand und zerfetzte ihm die inneren Fleischtheile derselben; auch verletzte sie ihn am Unterleibe. Sehr leicht hätte die Verwundung tödtlich sein können.

u **Hammerstein**, 8. Juli. Heute Nachmittag hatten die Offiziere des hiesigen Artillerie-Schießplatzes ein Jagd- und Schnitzelrennen veranstaltet. — Auf Anregung der Regierung wird beabsichtigt, am hiesigen Orte in nächster Zeit ein Schlachthaus zu erbauen. — Die Unteroffiziere des hiesigen Schießplatzes beabsichtigen in nächster Zeit für die bedrängten Schneidemühler ein Wohlthätigkeitsconcert und Theater zu veranstalten. Es wäre wünschenswerth, wenn der Ertrag ein recht hoher werden möchte.

W **Pelplin**, 8. Juli. Die von uns neulich erwähnten St. Isidorbrüderschaften, welche besonders die Sachsengänger gegen die Verführung der Sozialdemokraten schützen sollen, werden jetzt in den sozialdemokratischen Blättern, besonders im „Vorwärts", heftig angegriffen. Die sozialdemokratischen Blätter meinen, die Isidorbrüderschaften möchten doch lieber den Leuten durch Verschaffung höheren Arbeitslohnes helfen, wogegen die polnischen Blätter antworten, daß den Arbeitern eine Hebung in sittlicher Beziehung nöthiger sei, um glücklich zu sein.

F **Neustadt**, 9. Juli. In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1893 sind im hiesigen Kreise 13 Personen Alters- bezw. Invaliden-Renten in Höhe von 106, 113, 115, 116 und 135 Mk. bewilligt worden. — Gestern Mittag wurde der frühere Restaurateur S. in dem zu Schloß Neustadt gehörigen Walde erhängt aufgefunden. Zerrüttete Verhältnisse und Erwerbslosigkeit werden ihn zu dem verhängnißvollen Schritt getrieben haben.

+ **Berent**, 9. Juli. Nun ist hier auch die zweite Diakonissin zur Ausübung der Gemeindekrankenpflege eingetroffen. Für vorkommende Krankheitsfälle ist die Thätigkeit dieser Schwestern eine große Wohlthat. Nach Errichtung des

neuen Kreiskrankenhauses sollen sie auch an dieser Anstalt Verwendung finden. — Die Heu- und Kleeernte ist nahezu vollendet und gut eingebracht worden; leider ist die Menge eine geringe. — Während früher für die hiesige Gegend für dieses Jahr nur das Brigade-Exerzieren in Aussicht genommen war, steht jetzt fest, daß auch ein Theil der Divisionsmanöver hier abgehalten wird; für die zweite Hälfte des August und Anfang September wird hier ein Regiment Infanterie, für einige Tage auch noch eine Abtheilung Artillerie, Quartier beziehen.

Danzig, 8. Juli. Die **Korporation der Kaufmannschaft** hat beschlossen, an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, in welcher gebeten wird, von einem etwaigen Ausfuhrverbot für Kleie das Verbot der Durchfuhr auszuschließen.

A **Zoppot**, 8. Juli. Die am Montag wegen Sturmes abgesagte Dampferfahrt nach Hela fand gestern, begünstigt vom schönsten Wetter, unter Betheiligung von 178 Personen statt. Der bei Hela im Bau begriffene Hafen konnte schon angelaufen werden. In liebenswürdigster Weise unterzog sich der alte Pfarrer von Hela selbst der Führung der Fremden durch seine schöne alte Kirche, sie auf die hervorragendsten Alterthümer aufmerksam machend. Die Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert, ist aber vor einigen Jahren renovirt worden. Der Leuchtthurm, inmitten einer grünen Oase, die durch einen Süßwasserquell geschaffen ist, bildete wie gewöhnlich das Endziel der Ausflügler, nachdem sie Einblick in die sauberen Hütten der Bewohner von Hela genommen hatten. Diese Hütten gleichen im Bau, innerer Anordnung und Einrichtung Schiffskajüten, eine begreifliche Vorliebe eines Volksstammes, der, wie der Helenser, sein halbes Leben als Schiffer und Fischer auf dem Meere zubringt. Hochbefriedigt schieden die Gäste nach mehrstündigem Aufenthalt.

Aus dem Danziger Werder, 8. Juli. Besitzer aus Wossitz, Crutenau und Umgegend beabsichtigen eine **Molkerei und Käsefabrik** ins Leben zu rufen.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 8. Juli. Bei dem Zimmermann Klingenberg in Stuthof brach gestern Nachmittag in dem Wohnhause Feuer aus und äscherte das Gebäude, das größtentheils aus Holz bestand, in kurzer Zeit ein. Zwei Feuerspritzen und eine große Anzahl Löschmannschaften waren zwar recht bald in Thätigkeit, doch mußten sie sich meistentheils auf die Erhaltung der Nebenhäuser beschränken. Eine Menge Mobiliar und Inventar ist ein Raub der Flammen geworden.

Marienburg, 9. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde u. A. der Beschluß gefaßt, zwei neu eingerichtete Klassen der Bürgerschule in der Aula der Schule unterzubringen, zu welchem Zweck die große und schöne Aula, der einzige Saal, welcher der Stadt für größere Festlichkeiten zur Verfügung steht, umgebaut werden soll. Die Kosten der provisorischen Einrichtung der beiden Klassenzimmer belaufen sich auf 1050 Mark. Der am 12. Mai von der Versammlung gefaßte Beschluß, die Schloßbauverwaltung zur Einebnung des Schanzenterrains, auf welchem erhöhte Anlagen entstanden sind, aufzufordern eventl. im Klagewege vorzugehen, wurde aufgehoben, da sich die Schloßbauverwaltung bereit erklärt hat, den Wünschen der städtischen Körperschaften zu entsprechen. — In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde ein hiesiger Maurer, welcher in seinem Arbeitsanzuge als Zeuge vor Gericht erschienen war, von dem Vorsitzenden in eine Geldstrafe von 9 Mark genommen, da die Würde des Gerichtshofes durch das Erscheinen in einem derartigen unpassenden Anzuge verletzt werde.

b **Heiligenbeil**, 9. Juli. In verflossener Nacht brannte die hiesige Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Eggert vollständig nieder. Die freiwillige Feuerwehr sowie die Schülerwehr thaten ihre Schuldigkeit, soweit es der Wassermangel erlaubte.

pr **Heilsberg**, 10. Juli. Vor einiger Zeit hatten mehrere Dienstknechte im Dorfe Waßeden bei Heilsberg in einer Nacht allerlei Unfug getrieben, indem sie mehrere Zäune umbrachen, Pflüge auseinander rissen und Theile davon in den Brunnen des Lehrers warfen und endlich einen viel passirten Weg über einen Bach dicht an der Mühle zerstörten. Diese Angelegenheit beschäftigte am vergangenen Mittwoch das hiesige Schöffengericht, und es erhielten die Angeklagten mit Rücksicht auf die Schwere des Unfugs und weil dadurch auch Menschenleben gefährdet waren, je 14 bis 17 Wochen Gefängniß. — Die Kreuzottern mehren sich in unserer Gegend von Jahr zu Jahr. Vor einigen Tagen ist wieder ein 10jähriger Knabe aus Süßenberg von diesem giftigen Reptil gebissen worden. Der Knabe schwebt noch in Lebensgefahr.

Königsberg, 9. Juli. Heute Vormittag fand hier die 300-jährige Gedenkfeier der Einweihung der königlichen Schloßkirche unter zahlreicher Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung statt. Der Kaiser hatte als Vertreter den Generaladjutanten Grafen v. Lehndorff entsandt. Die Spitzen der Militär-, Provinzial- und der städtischen Behörden waren vollzählig erschienen, desgleichen zahlreiche Mitglieder der Universität. Mit der Gedenkfeier zugleich war die Einweihung der neuen Orgel verbunden. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Poetz.

Die Schloßkirche mit ihrem viereckigen Thurm, als Wächter der alten, viereckigen Ordensburg, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, überragt an Höhe alle übrigen Kirchen der Stadt und giebt jedem einkehrenden Fremden so gewissermaßen die Richtung an. Zufolge einer alten Stiftung wird täglich um 11 Uhr von den vier offenen Seiten des Thurmes hoch oben der Choral „Ach, bleib mit deiner Gnade“ und abends um 9 Uhr „Nun ruhen alle Wälder“ von der Stadtkapelle auf die geschäftige Welt hinabgeblasen.

Königsberg, 9. Juli. Gestern ist ein für Königsberg neuer Streik ausgebrochen. Die Hörer der königlichen Augenklinik haben sich nämlich geeinigt, die Klinik nicht mehr zu besuchen, da sie sich von dem Leiter nicht höflich genug behandelt glauben. Sie wollen diesen Streik solange fortsetzen, bis sie genügende Erklärungen erhalten haben werden.

Königsberg, 9. Juli. Die Burschenschaft „Germania“ feiert vom 17. bis 21. d. M. ihr 50jähriges Stiftungsfest, zu welchem ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen sind. U. a. findet die Weihe des von den Damen der Burschenschaft geschenkten Banners im Festsaale der Universität statt.

Fischhausen, 9. Juli. Der Kreisausschußsekretär Schöneberg in Pr. Holland ist zum Bürgermeister der Stadt Fischhausen für eine Amtszeit von 12 Jahren gewählt und bestätigt worden.

ei **Pillau**, 9. Juli. Sein 60jähriges Berufs-Jubiläum beging am Sonnabend einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Friseur Fuhr. — Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist im Schützenhause verübt worden, wobei 3 Fässer Schnaps und 1 Korb mit Eiern den Spitzbuben in die Hände fielen.

E **Pillkallen**, 7. Juli. Kaum sitzen die Diebe, welche es kürzlich bei der Gutsbesitzerwittwe E. in K. auf einen Raubmord abgesehen hatten, hinter Schloß und Riegel, so ist schon wieder bei dem Gastwirth B. ein schwerer Einbruch verübt worden. Den Dieben fielen dabei 600 Mk. baares Geld und mehrere Werthpapiere zur Beute.

σ **Insterburg**, 9. Juli. Das Frühjahrs-Rennen des hiesigen Littauischen Herrenreitervereins wurde heute hier auf dem Rennplatze unter sehr großer Betheiligung des Publikums abgehalten und nahm einen günstigen Verlauf. In den verschiedenen Rennen haben mehrere Pferde ihre Reiter verloren, leider passirte dabei auch ein Unfall. Herr Lieutenant v. Winterfeld stürzte beim zweiten Rennen vom Pferde und zog sich einen Bein- und Schlüsselbeinbruch zu. Die Zahl der Nennungen zu den einzelnen Rennen war diesmal sehr groß und betrug durchschnittlich 16. Beim Halbblut-Rennen siegte Lieutenant von Reibnitz vom 1. Husaren-Regiment, im Hunter-Jagd-Rennen Lieutenant v. Bähr vom 10. Dragoner-Regiment, im Hürden-Rennen Lieutenant v. Schmidt, im Littauischen Halbblut-Jagd-Rennen Lieutenant v. Milczewski vom 1. Dragoner-Regiment und bei der Insterburger Steeple-Chase Lieutenant v. Köppen vom 12. Ulanen-Regiment.

γ **Insterburg**, 8. Juli. Die Gemeindesteuern unserer Stadt waren durch die Gemeindebehörden auf 350 Prozent der Einkommensteuer für das Jahr 1893/94 festgesetzt. Dieser Beschluß hat jedoch nicht die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden. Eine Beschwerde des Magistrats über diesen Bescheid beim Provinzialausschusse blieb erfolglos. Um die Stadt nicht in finanzielle Verlegenheiten zu bringen, wurde heute ein Gemeindebeschluß gefaßt, die Realsteuern mit 30 Prozent zur Gemeindesteuer heranzuziehen. Dadurch ermäßigt sich der Zuschlag zur Einkommensteuer auf 325 Prozent. Die Teiche im Mittelpunkte der Stadt, die als eine Zierde derselben betrachtet werden, sind im Laufe der Zeit derartig verunreinigt, daß sie für die Gesundheitsverhältnisse gefahrdrohend geworden sind. Die Staatsregierung hat nunmehr genehmigt, daß die Ueberschüsse der städtischen Sparkasse im Betrage von 18000 Mk. zur Reinigung der Teiche verwendet werden dürfen. Auch hat die Regierung einen fiskalischen Bagger zur Verfügung gestellt.

Insterburg, 8. Juli. Dem Bahnwärter Kalweit, durch dessen Unaufmerksamkeit im vergangenen Jahre zwei Züge in Gefahr geriethen, und der seines Amtes enthoben und zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, ist die Strafe vom Kaiser erlassen; auch ist Kalweit wieder angestellt worden.

* **Mohrungen**, 8. Juli. Kürzlich feierten die erst im vorigen Jahre zu einem Verbande vereinigten drei Ostpreußischen Jünglingsvereine von Mohrungen, Pr. Holland und Kahlau am letzgenannten Orte ihr erstes Verbandsfest. Obwohl die Veranstaltung eines solchen Festes auf dem Lande, zumal auf einem ziemlich entlegenen Dorfe wie Kahlau, Schwierigkeiten macht, so waren diese doch durch das freundliche Entgegenkommen der Dorfbewohner überwunden. Für etwa 100 auswärtige Vereinsgenossen waren Freiquartiere gewährt, in denen sie Mittags und zum Theil auch Abends gastfrei bewirthet wurden. Der Festgottesdienst in der Kirche wurde besonders durch Mitwirkung der Allensteiner Militärmusik und eines gut geschulten gemischten Chores verschönt. Der Verbands-Vorsitzende Superintendent a. D. Rohde hielt die Festpredigt, Prediger Liedtke-Pr. Holland die Liturgie und Prediger Bowien-Mohrungen eine Ansprache. Einen würdigen Abschluß erhielt der Gottesdienst dadurch, daß auf Anregung des letztgenannten Geistlichen die Festgemeinde zum Schluß laut das apostolische Glaubensbekenntniß ablegte. An dem Nachmittags veranstalteten Waldfeste nahmen außer den drei Vereinen die dreiklassige Ortsschule unter Führung ihrer Lehrer sowie eine große, aus den benachbarten Ortschaften zusammengeströmte Volksmenge, wohl mehr als 1000 Köpfe zählend, Theil, sodaß sich das Fest hier im Walde zu einem christlichen Volksfeste gestaltete. Für den sich hieran schließenden christlichen Familienabend war, da die Schule wegen der großen Menge der Theilnehmer zu klein war, in Ermangelung eines Festsaales ein sehr geräumiger Speicherboden des Pfarrgehöftes festlich hergerichtet und hier wurden die Festgäste durch Deklamationen, Gesänge und kleine dramatische Aufführungen bis gegen 11 Uhr Abends unterhalten, worauf ein kurzes Schlußwort des Ortspfarrers und das stehend gesungene „Nun danket alle Gott“ das wohlgelungene Fest schloß.

R **Krone an der Brahe**, 9. Juli. Auf dem Mühlengrundstücke in Donnermühle brannte gestern ein Einwohnerhaus mit allem Zubehör vollständig nieder. Das ganze Hab und Gut des bedauernswerthen Mannes, der nicht versichert ist, wurde ein Raub der Flammen.

W **Krone a. Br.**, 8. Juli. Gestern starb hier im besten Mannesalter der Kuratus an der Zwangsanstalt, Herr Behrendt nach zehnjähriger Thätigkeit hierselbst. Vormals war er Vikar in Lubiewo, Kreis Schwetz, und Domvikar in Pelplin.

♀ **Bromberg**, 9. Juli. In der letzten Plenarsitzung der Handelskammer, welche gestern stattfand, wurde der vorberathene Jahresbericht für 1892 endgiltig festgestellt und genehmigt. Auf die Anfrage des Ober-Präsidenten hat sich die Handelskammer betreffend etwaiger Aenderung des Wahlrechts und der Beitragspflicht zur Handelskammer gutachtlich dahin geäußert, daß beides nach dem jetzigen Stande der Gewerbesteuer im Allgemeinen nach einem minimalen durch die Steuerklassen begrenzten Gewerbesteuersatze zu bemessen ist. Die Fortschritte der Technik und des Verkehrs haben in den meisten Gewerbebetrieben einen Umfang gezeitigt, welcher erkennen läßt, daß der Schwerpunkt des Unternehmens wesentlich von der kaufmännischen Handhabung abhängt, wie ja auch die Handelskammern nicht nur die reinen Handelsgewerbe, sondern in höherem Maße auch die technischen und industriellen Gewerbe zu vertreten verpflichtet sind. Das entworfene und mit eingehender Begründung versehene Antwortschreiben wurde genehmigt.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde eine Anklage wegen Unterschlagung und Meineides gegen den Hotelbesitzer v. P. aus Dt. Krone verhandelt. Derselbe war mehrere Jahre hindurch Buchhalter und Geschäftsführer in der hiesigen Leue'schen Brauerei und genoß als solcher das unumschränkte Vertrauen seines Prinzipals, bis vor ca. 2 Jahren Unregelmäßigkeiten in den Büchern bemerkt wurden. v. P. verpflichtete sich jedoch, die fehlenden Beträge, es handelte sich insgesammt um 3312 Mark, zu ersetzen und stellte Wechsel in Höhe derselben aus. Vor dem Verfalltage des ersten Wechsels klagte derselbe gegen den Brauereibesitzer L. auf Herausgabe der Wechsel, nachdem er inzwischen ein Hotel in Dt. Krone käuflich erworben hatte. In dem Civilprozesse bekundete er eidlich, daß er kein Geld unterschlagen bezw. in seine Tasche gesteckt hätte. Jetzt schritt der Stabtsanwalt ein. v. P. wurde verhaftet und gegen ihn die Untersuchung wegen Unterschlagung in 9 Fällen und wegen Meineids eingeleitet. In dem gestrigen Termin gab der Angeklagte zu, die Fälschungen in den Büchern zur Verdeckung der fehlenden Summe vorgenommen zu haben, jedoch bestritt er, die Gelder in seinem Nutzen verwandt zu haben. Zu der Kasse habe sein Prinzipal einen Schlüssel gehabt und es sei wohl möglich, daß das Geld durch fremde Personen aus der Kasse entnommen worden sei. Als er aus seiner Stellung bei L. entlassen worden sei, habe er kein Geld gehabt. Zum Ankauf des Hotels haben ihm gute Freunde die nöthigen Geldmittel gewährt. Die als Zeugen vernommenen Personen bestätigen diese Angaben. Dagegen ist er außer Stande, irgend einen Beweis dafür zu erbringen, daß andere Personen ohne sein Wissen und Willen Geld aus der Kasse entnommen hätten. Der Staatsanwalt hielt demgemäß die Anklage aufrecht, der Spruch der Geschworenen lautete aber bei allen an sie gestellten Fragen auf Nichtschuldig, so daß der Angeklagte freigesprochen wurde. — Der Sitzung wohnte auch der Oberstaatsanwalt Müller aus Posen bei, welcher zur Revision der hiesigen Staatsanwaltschaft und des Justizgefängnisses seit Freitag hier weilte.

☾ **Posen**, 9. Juli. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen stimmte in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Polizeiverordnung zur anderweiten Regelung der Marktpreis-Ermittelung zu. Danach wird die Festsetzung der Marktpreise für Getreide fortan durch eine Kommission erfolgen, welche aus je 2 Mitgliedern des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins, der Handelskammer und der Stadtverordneten-Versammlung besteht. Der in Aussicht genommenen Ergänzung der Polizei-Verordnung, betr. den Geschäftsbetrieb der Gesinde- und Arbeiter-Vermittelung wurde ebenfalls zugestimmt und dabei betont, daß der Betrieb der Gesinde- und Arbeiter-Vermittelung von einer behördlichen Erlaubniß abhängig gemacht werden möchte. Den Vorschlag des Bundes der Landwirthe, wonach diesem hauptsächlich die Vertretung der Landwirthe in wirthschaftlich-politischen Fragen obliegen soll, während den landwirthschaftlichen Vereinen die technischen und provinziellen Fragen vorbehalten bleiben, hält der landwirthschaftliche Provinzial-Verein zur Zeit weder wünschenswerth noch durchführbar. Als Vertreter des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins im deutschen Landwirthschaftsrath und Landes-Oekonomie-Kollegium wurden delegirt Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka und Seer-Nischwitz und als Vertreter Wendorff-Zdziechowa. Der Minister für Landwirthschaft hat zu Maßnahmen behufs Einführung besserer Kulturmethoden, zur Anwendung künstlichen Düngers und zur Einführung besseren Saatgutes an Getreide und Kartoffeln 6000 Mk. überwiesen. Dieses Geld soll unter kleinere Landwirthe bis zu 50 ha bezw. 600 Mk. Grundsteuer-Reinertrag im Herbst und nächsten Frühjahr vertheilt werden. — Der Gabelsberger Stenographen-Verband für Posen und Schlesien hielt hier heute im Hotel Berlin seinen Verbandstag ab, zu dem auch einige Herren aus der Provinz und Breslau erschienen waren. Nach der Verbandssitzung hielt der Kammer-Stenograph Zuckertort-Berlin einen Vortrag über Wesen und Bedeutung der Stenographie. Mit dem Verbandstage war eine Ausstellung stenographischer Werke verbunden.

Meseritz, 7. Juli. Das Kriegsministerium hat an die Stadt die Anfrage gerichtet, ob sie mit der Garnisonirung eines Bataillons Infanterie einverstanden sei. Der Magistrat verhält sich indessen des herrschenden Wohnungsmangels wegen ablehnend; die Stadtverordneten sind aber, um nicht die Vorwürfe seitens der Bevölkerung zu hören, für die Absendung einer Petition an das Kriegsministerium um Herlegung einer Garnison.

Neustettin, 8. Juli. Die Nachwahl für Ahlwardt ist auf den 18. Juli angesetzt.

Verschiedenes.

— **Das Brunnenunglück von Schneidemühl** ist jetzt in Berlin in dem kleinen stereoskopischen Panorama in Castans Panoptikum in einer Reihe von Bildern zu sehen. Dieselben sind photographisch an Ort und Stelle aufgenommen und führen mit großer Plastik alle die Verwüstungen vor.

— Der „Räuber vom Spandauer Berge“, der Böttchergeselle Bruno Schütz, der im vorigen Herbst die prostituirte Lawinka in der Nähe der Spandauer Berg-Brauerei beraubt und dabei getödtet haben soll, ist wegen Raubes, versuchter Nothzucht und Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Drei große Brände sind in den letzten Tagen in der Umgegend von Lübbenau (Prov. Brandenburg) vorgekommen. In Luckau brannten am Donnerstag 28 Scheunen nieder, und in Saßleben, dem schönen Dorfe zwischen Lübbenau und Kalau, wo der Berliner Großdestillateur Gilka ein stattliches Schloß besitzt, wurden sieben Bauerngehöfte eingeäschert. Auch in Wendisch-Kahndorf brach ein Feuer aus, das bei der großen Dürre und dem Wassermangel so um sich zu greifen vermochte, daß ihm fast das ganze Dorf zum Opfer fiel. Nur die Schule und einige Häuser blieben erhalten.

— Bei einem Wirbelsturm, der in den letzten Tagen in der nordamerikanischen Stadt Pomeray im Staate Jowa gewüthet hat, sind 53 Menschen umgekommen; außerdem sind 75 Personen lebensgefährlich und 150 schwer verletzt. 250 Häuser sind zerstört. Der Schaden wird auf 800 000 Mark geschätzt.

— [Glückliche Menschen.] Nicht viele Städte unseres deutschen Reiches wird es geben, in denen die Bürger nicht allein keine Kommunalsteuer zahlen, sondern sogar alljährlich von der Steuerkasse sich Geld holen können. So können sich 400 Bürgerfamilien der Stadt Haltern Westfalen in diesem Jahre wieder 14000 Mk. theilen. Diese rühren von Holzverkäufen her, welche die Stadtverwaltung alljährlich in den umfangreichen städtischen Waldungen vornehmen läßt.

— [Ein Pantoffelheld.] Herr Schulze (zum Dienstmädchen): „Hören Sie mal, Minna, der Doktor sagt mir eben, meine Frau und Tochter gehen dies Jahr nach Kolberg; wissen Sie nicht, ob ich mitgehe?“

Neuestes (T. D.)

K **Berlin**, 10. Juli. Der Kaiser erklärte dem Reichstagspräsidium, die Reichs- und Staatsbehörden müßten das möglichste thun, um die Futternoth zum mildern. Er werde vor der Erledigung der Militärvorlage nicht reisen.

r **Köln**, 10. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet, die Cholera breitet sich in Moskau und anderen Städten aus. Auch in Petersburg sind Cholerafälle vorgekommen.

Paris, 10. Juli. Der Ministerrath hat gestern in einer Abendsitzung beschlossen, eine Reorganisation der Polizei in Erwägung zu ziehen. Der Polizeipräfekt Lozé wird abdanken und dann einen diplomatischen Posten erhalten.

Danziger Viehhof, 10. Juli. (Tel. Dep.) Aufgetrieben waren heute: 273 Schweine, welche 36,00—41,50 Mk. pro Centner preisten. Ferner standen 89 Rinder und 318 Hammel zum Verkauf, welche nach der Hand verkauft wurden. Das Geschäft verlief langsam, der Markt wurde nicht geräumt.

Danzig, 10. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver.		Termin Sept.-Oktbr.	136
Umsatz: 400 To.		Transit „	103
inl. hochbunt. u. weiß	154	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	130
„ hellbunt	152	Gerste gr. (660-700 Gr.)	135
Transf. hochb. u. weiß	128	„ kl. (625-660 Gramm)	120
„ hellbunt . . .	126	Hafer inländisch	158-160
Term. z. f. V. Sep.-Oktbr.	154	Erbsen „	130
Transit „	127	„ Transit	105
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	153	Rübsen inländisch . . .	
Roggen (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): unver.		Rohzucker inl. Rend. 88% Geschäftslos.	218
inländischer	130	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	56,50
russ.-poln. z. Transf.	103-104	nicht kontingentirt . .	36,50

Königsberg, 10. Juli. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 57,00 Brief, unkonting. Mk. 36,25 Geld.

Berlin, 10. Juli. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin) Spiritus unversteuert 70 er loco ohne Faß Mk. 37,00, mit Faß loco per Juli-August 35,60, per August-September 35,60, per September-Oktober 35,70, per Oktober-November 36,00 Mark. Matt.

Berlin, 10. Juli. (T. D.) Russische Rubel 216,70.

Anläßlich des Todes meines inniggeliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Adolph Zeysing

sagen wir allen Freunden und Bekannten innigen Dank für die vielen Blumenspenden und Beweise herzlicher Theilnahme.

Schönsee, den 9. Juli 1893.
Im Namen der Hinterbliebenen.
(2404) **Elise Zeysing.**

Mittwoch: Armen-Direction.

Sitzung

des landwirthschaftl. Vereins
Podwitz-Lunau
Donnerstag, den 13. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, in Podwitz. (2399)
Der Vorstand

Zu dem Dienstag, den 11. d. M., auf dem sogenannten Schießplatz stattfindenden (2339)

Schulfeste

der hiesigen Stadtschule ladet die Freunde der Anstalt ergebenst ein
Bischofswerder, den 8. Juli 1893.
Der Rektor.
Happach. (2339)

Schulfest

zu **Lissewo**
am Sonnabend, den 15. Juli cr.
Abends Tanz.
(2448) **Die Lehrer.**

Vom 15.–28. d. Mts. werde ich verreisen.
Zahnarzt Schwanke.

Für
Zahnleidende

Ende Juli werde ich auf einige Wochen verreisen.
G. Wilhelmi
Marienwerder, Poststr. 466.

Die Selterwasser- und Fruchtsaft-Fabrik
von
Lindner & Co. Nachfl.
in **Graudenz**
hält ihre so beliebten Fabrikate hiermit angelegentlichst empfohlen. (2385)

Feinsten neuen
Leckhonig
empfehlen
Thomaschewski & Schwarz.

Wegen Raummangels ist ein
Clavier
zu vermiethen eventl. billig zu verkaufen.
Lindenstr. 13. E. Schröder. (2332)

Eichen- und Kiefern-Brennholz
verkäuflich in Gruppe. Meldungen auf dem Gutshofe. (1492)

Rips-Pläne
Getreidesäcke
Woll-Säcke
billigst bei
Carl Sommerfeld Graudenz.

Ein Fowler'scher
Dampfpflug
14 hp., gebraucht, jedoch in tadellosem Zustande befindlich, billig zu verkaufen. Anfragen erbeten sub J. D. 6136 Rudolf Mosse, Berlin S. W. (1752)

Für Landwirthe.
Eine gebrauchte, gut ausreparirte 10pferdige Garret'sche Locomobile billig zu verkaufen bei (2408)
E. Erdmann, Maschinenbauer in Mrotschen.

Vorzüge der Excenter-Dreschmaschinen
gegenüber anderen Systemen:
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.

Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen

Grösste Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.

Einfachste Konstruction. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

257 Erste Preise.

von Ruston, Proctor & Co., Lincoln (England)

26 500 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft

Preislisten u. Prospecte mit vielen Tausend Zeugnissen stehen zu Diensten.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Im Garten zum schwarzen Adler.

Mittwoch, den 12. Juli:
Gross. Extra-Concert
ausgeführt von der
ganzen Kapelle des Inf.-Reg. Graf Schwerin
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**
Anfang ½8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
Abonnementsbillets wie bekannt.
Nolte.

Freystadt Westpr., Hotel „Kaiserhof"
Sonntag, den 16. Juli 1893
Grosses Extra-Militär-Concert
von dem Musikcorps des Inf.-Regts. Graf Dönhoff, 7. ostpr. Nr. 44 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **R. Hanschke.**
Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entree 50 Pfennig.
Nach dem Concert: Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **O. Prengel.**

Reste
und
Roben knappen Maaßes
sowie
zurückgesetzte Roben
in schwarz und couleurt
zum größten Theile aus nur guten, **modernen**, reinwollenen Stoffen bestehend, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. (1293)

S. J. Kiewe.

E. Bieske — Königsberg i. Pr.
(vorm. Fr. Poepcke.) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel- und Senkbrunnen,** Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen etc. — Herstellung completter **Wasserleitungen u. Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- und doppeltwirkende Sauge- u. Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen** und **Pulsometer.** — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerk, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in grösseren Tiefen. — Anschläge, Prospecte u. Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

1893er
Schleuder-Honig
empfiehlt (2565)
T. Geddert
5 Tabakstraße 5.

Ia. Magdeburger
Sauerkohl
in ganzen Oxhoften und ausgewogen empfehlen
Thomaschewski & Schwarz.

1000 Centner vorzügliches
Wiesenheu
verkäuflich in Davidsthal bei Ponschau, Station Morroschin.

Weinblüthen-Duft
von **CARL JOHN & Co., Berlin** verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, a Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei **Agnes Temme, Schönsee, J. Silberstein, Gollub, Meier Baruch, Fordon, L. Stoehr, Mensguth.** (7465)

Damen-, Herren-, Kinder- u. Erstlingswäsche
empfiehlt in allen Preislagen (2194)
H. Czwiklinski.

---

1 Gartenbank, 1 Wagschale n. Gew. und Schuhmacherutensilien sind zu verkaufen Nonnenstr. 9.



Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.

Weitgehendste Garantie für guten, sicheren und promptenErfolg. Billigstes Honorar.

Zur gefälligen Nachricht den Herren Gutsbesitzern, daß der Hauptkammerjäger **D. Citron** aus Sensburg in kurzer Zeit auf die Tour geht u bittet, die Bestellungen sobald wie möglich mit Angabe der nächsten Bahnstation nach Sensburg, an D. Citron gefl. richten zu wollen. (1998)



Natürliche
Mineralbrunnen
in 1893er Füllung,
Pastillen, Brunnensalze Badesalze
sowie alle zu Brunnenkur und Heilbädern erforderlichen Artikel empfiehlt billigst
Das General-Depot natürlicher Mineralbrunnen
von
Fritz Kyser, Graudenz.

Großer
Ausverkauf.
Wegen Umzugs nach Altestraße Nr. 12 verkaufe ich (2422
Schuh- und Stiefelwaaren
zu jedem nur annehmbar. Preise.
Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.
W. Voss
Oberthornerstraße Nr. 4.

Dachpfannen Firstpfannen
offerirt billigst (2437)
Anker, Graudenz

Zu verkaufen: **Brockhaus' Conv.-Lexk.** 13. Auflage u. eine **Rehgehörnsammlung.** Wo sagt die Expedition d. Geselligen unter Nr. 2438.

Unterthornerstr. 28
sind **2 Wohnungen,** 3 Tr., von je 3 Zimmern u. Zubehör vom 1. Okt. cr. zu vermiethen. C. F. Piechottka

---

Posk. dickfleisch. Flundern 2,60, 4 Litr. b. 50 engl. Matjes 3,10, 200 Ia. fette neueste Salzheringe sehr groß. MK. Mk. 6 gegen Nachn. E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Anständiger

Nebenverdienst. Ein I. Hamburg. Haus s. resp. Personen z. **Cigarren-Verkauf** an Private, Hotels 2c. Fixum bis 1800 Mk od. hohe Prov. Off. u. H. c. o. 6426 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Ein Laden
in guter Lage Graudenz, wird per 1. Oktober zu pachten gesucht. Off. an **F. D. 100** postlagernd Thorn.

Eine herrschaftl. Wohnung,
Blumenstr., Hochparterre, 5 Zimmer ist billig zu vermiethen. (2435)
Cigarrenhandlung Sommerfeldt.

Eine Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen Mühlenstraße 6.

---

1 Wohnung für 250 Mark zu vermiethen. Unterthornerstr. 12.

---

2 Wohnungen zu 3 und 2 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu beziehen. Auskunft Oberbergstr. 11a, 1 Treppe. (2178)

In meinem Hause, Kleine Mühlenstraße, sind **2 Wohnungen** von 2 Zimmern mit Zubehör, Wasserleitung, Ausguß, vom 1. Oktober cr. zu verm. (2220) H. Mehrlein.

Eine einzelne Stube zu vermiethen Lindenstraße 32. Näheres Marienwerderstr. 43 im Cigarrenladen. (2421)

Eine Wohnung parterre, besteh. aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen und Oktober zu beziehen (2418)
Unterthornerstraße 23.

Eine **Wohnung** bestehend aus 4 Zimmern, Speisekammer, eine dazu gehörende Giebelstube, Eintritt in den Garten, ist zu vermiethen Lindenstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör, hochparterre, vom 1. Oktober, 1 Pferdestall mit Remise von sofort zu vermiethen Getreidem. 12.

Eine Wohnung von 2 Zim. u. Zub. u. Gart. u. e. **Hofw.** v. 1. Okt. zu verm. Flindt, Lindenstraße. (1728)

---

2 gut möbl. Zimmer m. Bglß. i. d. Nähe der Festg. u. Art.-Kaserne z. verm. Zu erfr. u. Nr. 1566 i. d. Expedition des Geselligen.

An junge Anfänger der Colonialwaarenbranche ist
ein Laden (Ecke)
mit und ohne Wohnung, in der verkehrreichsten Straße Graudenz' gelegen, von Oktober billig zu vermiethen. Off. u. Nr. 2436 an die Expedition des Geselligen. (2436)

Elbing.
Ein kleiner Laden
in bester Geschäftslage Elbings ist per Oktober zu vermiethen. Offerten unter H. befördert **Rud. Mosse, Elbing.**

Rastenburg.
Ein Geschäftslokal
in der lebhaftesten Straße gelegen, nebst Wohnung, speciell für Galanterie- oder Manufakturgeschäft passend, von gleich resp. 1. Oktober zu vermiethen. (1972
R. Christoff, Rastenburg Ostpr.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Damen welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei
Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Kassenblocks
in drei Größen sind vorräthig in Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Zum Rathhausbau.

An die Herren Stadtverordneten von Graudenz richte ich in letzter Stunde die herzliche Bitte, ihre Stimmen in allen den Rathhausbau betreffenden Anträgen des Magistrats **nur den Wünschen ihrer Wähler entsprechend,** abzugeben, damit ein Beschluß, wie der der geplanten Straße über den evangelischen Begräbnißplatz vermieden werde. (2419)
Gustav Kuhn.

Kaiser Wilhelm-Sommertheater
Dienstag, 11. Juli. Auf Verlangen:
Zwei glückliche Tage.

D. Möwe fliegt fort, letzt. Gr. u. Kuß — auf immerdar! (2426)

Den durch die Post zur Ausgabe gelangenden Exemplaren d. heutig. Nummer liegt e. Prospekt über landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe von **A. P. Muscate** in Danzig und Dirschau bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 160.

Graudenz, Dienstag] [11. Juli 1893.

Vom Reichstage.

4. Sitzung am 8. Juli.

Die Besetzung des Hauses und der Tribünen ist heute erheblich schwächer, als gestern. Das Haus setzt die erste Berathung des Gesetzes, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, fort, und es nimmt das Wort

Abg. Gröber (Centr.): Der Unterschied der gegenwärtigen Vorlage von der vorigen ist so unbedeutend, daß Alles, was sich damals sagen ließ, auch heute paßt. Meine Fraktion hat deshalb beschlossen, keine andere Stellung einzunehmen als im letzten Reichstage gegenüber der ursprünglichen Vorlage. Der Wunsch des Reichskanzlers, den Krieg auf feindliches Gebiet zu verlegen, beweist noch immer nicht die Nothwendigkeit der Heeresvermehrung. Schließlich hat ja der Reichskanzler selbst betont, daß es auf die Güte der Truppen ankommt, nicht auf die Zahl. Ich gebe zu, man muß darauf rechnen, daß der Dreibund einmal aufhört. Soll das aber nicht gerade zur Folge haben, daß auf ein staatsrechtlich organisches Bündniß, das uns für immer die Verbindung mit Oesterreich sichert, hingewirkt wird? Was die politische Nothwendigkeit betrifft, so ist auf die Studentenkrawalle in Paris hingewiesen worden. Eine Regierung, die durch Studentenkrawalle erschüttert wird, ist keine Gefahr. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Diese Krawalle, wie die Panamaskandale zeigen, daß das französische Volk verdorben ist in seinem Innern, und ein solches Volk kann nicht in einen Krieg ziehen, in dem es sich um seine Existenz handelt. Man sagt: Frankreich könne nicht weiter. Die Vorlage bringt eine große Gefahr für das innere Leben des Volkes mit sich; die beständige Vermehrung unserer Rüstungen erzeugt Verbitterung; Verbitterung gegen den monarchischen Gedanken, die das Volk ins sozialdemokratische Lager treibt, und Verbitterung gegen die preußische Oberheit im Reiche, die blöden Partikularismus erzugt. Der Reichskanzler hat die Vorlagen eingebracht, ohne auch nur entfernt die Steuerprojekte zu bezeichnen. Es ist nicht offen und ehrlich, eine Entscheidung zu verlangen, ohne die Mittel und Wege für die Deckung anzugeben. In welche Verlegenheit kommen diejenigen Abgeordneten, die ihren Wählern versprochen haben, für die Vorlage zu stimmen, aber nur, wenn die Deckungsfrage erledigt ist? Würden die Karten offen dargelegt, so würde eine Mehrheit nicht vorhanden sein. Die Redensart von den leistungsfähigen Schultern, welche die Deckung tragen sollen, ist der Speck, mit dem man die dummen Mäuse fängt. Der ganze Plan ist nicht von gestern, er stammt aus dem Jahre 1889, als General Verdy den angeblichen Scharnhorstschen Gedanken aufgriff. Der damalige Reichskanzler hatte den Plan genehmigt, legte ihn aber aus politischen Gründen in die Schublade, weil 1890 die Neuwahlen kamen. Also wegen der Wahlen hat man damals „das Vaterland schutzlos gelassen", wie man sich jetzt ausdrückt. Eine Kommissionsberathung wünschen wir auch nicht, wir sind darüber klar, daß wir die Vorlage ablehnen werden. (Beifall im Zentrum).

Abg. v. Bennigsen (nl.): Der Herr Vorredner hat es so dargestellt, als ob wir in Deutschland ohne Noth und Gefahr alljährlich zu stärkeren Rüstungen übergingen, und doch ist wiederholt erklärt worden, daß wir uns unsern Nachbarn und einem etwaigen Bündniß derselben gegenüber in einer schwierigen Lage befinden, da diese ihre Rüstungen stetig vermehren. Frankreich hat das ja bis an die äußerste Grenze des Möglichen gethan. Der Herr Vorredner hat gemeint, wir wären auch jetzt schon stark genug, den Krieg nach Frankreich hineinzutragen. Da ist mir doch das Urtheil des Herrn Vorredners nicht so werthvoll, wie das sämmtlicher militärischer Autoritäten Deutschlands. Denkt der Herr nicht an 1870—71, wo wir nach Metz, Sedan und Paris nicht zum Frieden kamen, sondern wo ein Volkskrieg entfacht wurde, der unserer Armee noch Monate lang zu schaffen machte? (Sehr wahr! rechts.) Frankreich soll gar nicht so kriegerisch gesinnt sein und die jetzigen Unruhen sollen in dieser Beziehung nichts zu bedeuten haben. Die französische Nation ist aber so glücklich veranlagt, daß in der Stunde der Gefahr die Heerführer aus dem niedrigen Soldatenstande entstehen, an kriegerischen Talenten hat es dort niemals gefehlt. Die Verderbtheit, meint der Vorredner, sei in Frankreich so groß, daß wir nichts zu fürchten brauchen. Ja, wenn auch in Paris und in den höheren bürgerlichen Schichten dort solche Verderbtheit besteht, so fragen Sie doch unsere Offiziere: eine so solide, tüchtig ausgerüstete Armee ist in Frankreich nie vorhanden gewesen, wie heute. In der Kommission ist uns nachgewiesen worden, daß die Franzosen uns in der Präsenzziffer, in der Rekrutenzahl und an Bildung von Stammbataillonen überlegen sind und somit eine leichtere Mobilmachung haben. Wenn die Regierung sich nun an uns wendet, ihr die Mittel zur Vertheidigung unseres neuen Nationalstaates zu gewähren, dessen Grundlagen durch einen verlorenen Krieg erschüttert werden könnten, dann müssen wir doch die Mittel soweit bewilligen, daß wir mindestens ebenso gerüstet sind, wie unsere einzelnen Nachbarn. Wir können dies um so mehr, als wir den Franzosen um 11 Millionen an Bevölkerungszahl überlegen sind. Wir müssen den Franzosen das Gefühl beibringen, daß wir jeden Versuch, uns die Grenzlande wieder abzunehmen, zurückschlagen können. Allerdings mag bei der Civilregiernng in Frankreich keine Neigung zum Kriege vorhanden sein, ohne Noth wird sie sich nicht in kriegerische Abenteuer stürzen. Aber doch wäre der Staatsmann, der versuchen wollte, dem Revanchegedanken entgegenzutreten, verloren. (Sehr wahr!)

Die Regierung hat den schweren Entschluß gefaßt, zur zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen überzugehen, und die Forderungen dazu gestellt, die dazu nothwendig sind. Sie hat damit zugleich eine alte Forderung aller liberalen Gruppen in Deutschland erfüllen wollen. Wenn wirklich an dem Widerspruch des Reichstages die geforderte Verjüngung der Armee scheiterte, so würde der Reichstag die Nackenschläge dafür von der Nation bekommen. Was die Deckungsfrage betrifft, so hat diese nicht mehr die frühere Bedeutung, nachdem die Steuergesetze zurückgestellt sind. Handelt es sich wirklich bei der Umänderung der Heeresorganisation um die Erhaltung der nationalen Existenz, um die Sicherung des Friedens und um die sichere Durchführung eines Krieges, so müssen wir die Forderung jetzt bewilligen und päter nach den Mitteln zur Deckung suchen. Die Regierung wird auf die Börsensteuer zurückkommen, Bier- und Branntweinsteuer aber fallen lassen und ich nehme auch an, daß sie nicht wieder darauf zurückkommt. Wir werden also Vorlagen zu erwarten haben, welche die Last auf die mehr leistungsfähigen Schultern legen. Die Matrikularbeiträge werden zunächst einfach erhöht und die Last auf die direkten Steuern in den Einzelstaaten abgewälzt. Später werden wir uns schon über angemessene Steuerprojekte einigen. Mit der Luxussteuer wird zwar das, was voraussichtlich neben der Börsensteuer zur Deckung fehlt, nicht erreicht, aber doch ein sehr erheblicher Beitrag erzielt werden. Alle Parteien sind darin einig, daß eine baldige Beschlußfassung dringend erwünscht ist, und keiner will die Verhandlungen hinzögern. Wir werden die Vorlage also in der kommenden Woche zum Abschluß bringen, und ich hoffe, in Uebereinstimmung mit der Regierung. Der ganz ersichtliche Aufschwung von Handel und Industrie könnte durch einen längeren Zwiespalt zwischen Volksvertretung und Regierung verhindert werden, und das interessirt in demselben Maße wie die Arbeitgeber auch die Arbeiter, ja, diese noch viel mehr. (Sehr richtig!) Diesen muß daran liegen, zahlreich und lohnend beschäftigt zu werden. Die Herren links wissen ja, daß in Folge des Niedergangs der Industrie Arbeiterentlassungen und Lohnherabsetzungen erforderlich waren. Es handelt sich also um eine gemeinsame Sache der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, beide müssen bald aus dieser Sorge herauskommen. Herr Gröber hat gemeint, es sei von der Regierung auf die gegenwärtige friedliche Lage hingedeutet worden und deßhalb sei die Verstärkung überflüssig. Ist nicht schon wiederholt hervorgehoben worden, daß, wenn nicht eben in der nächsten Zukunft die Aussichten friedliche wären, die Regierung nicht eine so bedeutende Aenderung der organisatorischen Grundlage unserer Heeresverfassung durchzuführen gewagt hätte? Was wir wollen, ist eben die Sicherung. Wenn die Regierung ihre Pflicht thut, eine Reformaufgabe erfolgreich in die Hand nimmt, wenn sie im Frieden ihr Ansehen sichern und im Kriegsfalle den Krieg erfolgreich durchführen soll, dann ist es auch die Aufgabe der Nation und ihrer Vertretung, dem zuzustimmen, und ich hoffe, die Vertretung wird auch dieser Aufgabe gerecht werden. (Beifall.)

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Ich kann nicht umhin, dem Abg. Gröber mit ein paar Worten zu erwidern. Nicht auf den politischen Theil seiner Rede will ich eingehen. Dasselbe haben wir oft genug gehört, auch von den Bänken der freisinnigen Volkspartei und denen der Sozialdemokraten. Er hat uns nichts Neues gesagt. Es sind eben demokratische Anschauungen, etwas, was mich nicht in Erstaunen setzt, seit wir in der Zwischenzeit mit Nachdruck haben verkünden hören, daß die demokratische Richtung im Centrum zunimmt und seit man von der Umwandlung desselben aus einer konfessionell-christlichen in eine politisch-demokratische Partei spricht. (Widerspruch im Centr.) Auf einen so demokratischen Ton war ich gefaßt. Der Abgeordnete Gröber hat die Regierung angegriffen und als unehrlich bezeichnet in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber der Deckungsfrage. Kann man es unehrlich nennen, wenn ich Dinge nicht vorbringe, weil ich sie nicht weiß, wenn ich von anderen Dingen nicht gesprochen habe, weil ich weiß, daß sie in unser öffentliches Leben, in unser Gewerbeleben Unruhe bringen können, die sich vielleicht nachher als unberechtigt erweisen kann? Vielleicht war auch der Ausdruck „nicht ehrlich" eine Folge der zunehmenden demokratischen Richtung. Wenn die Zeitung, die mir vorliegt, recht berichtet, hat ein Parteigenosse des Herrn Gröber ausgeführt: Je mehr Soldaten wir haben, desto mehr werden erschossen. Das ist allerdings ein so treffliches Argument, wie es mir selten vorgekommen ist.

Wenn wir mit einer ungenügenden Truppe nach Frankreich kommen, was würden wir dann erreichen? Ich will einmal an die Schlacht von Vionville anknüpfen. Daß wir damals so vorzügliche Truppen hatten, wie die Welt sonst keine hatte, wird Keiner bestreiten wollen. Wir standen aber einer Truppe gegenüber, die auch vorzügliche Eigenschaften hatte. Wir sind in die Schlacht gegangen, und es haben von deutscher Seite 63000 Mann gegen 113000 Franzosen gekämpft. Nun wird Mancher sagen: Seht, Ihr habt mit 63000 Mann über 113000 Mann gesiegt! War da aber die deutsche Armee im Stande, am Abende der Schlacht die Franzosen zu verfolgen, den Sieg auszunützen? Wir waren nicht im Stande, am nächsten Tage die Franzosen anzugreifen und konnten das erst am 18., dem darauffolgenden Tage, als wir durch Zuzug 187000 Mann stark geworden waren. Eine kleine Truppe kann eine größere schlechtere besiegen, aber man wird niemals berechtigt sein, zu sagen: lieber Wenige haben, weil dann nur Wenige todtgeschossen werden können. Wir sind damit nicht im Stande zu erreichen, was wir erreichen müssen, und das Urtheil der militärischen Autoritäten geht dahin: wir haben nicht so viel, um einen Krieg erfolgreich durchzuführen.

Abg. Preiß (Elf.-Lothr.): Wir sind überzeugt, daß das Deutsche Reich mit seinen gegenwärtigen Streitkräften stark genug ist, um sich gegen jeden etwaigen Angriff mit Erfolg zu vertheidigen; wir meinen, daß deshalb die Mehrbelastung des Volkes überflüssig ist. Man hat uns Elsaß-Lothringern diese Stellungnahme gegen die Vorlage sehr übel genommen. Man hat uns Französlinge genannt und mit anderen Schimpfworten überschüttet, man hat uns als Reichsfeinde, als Landesverräther bezeichnet. Und das Alles, weil wir auf demselben Standpunkte standen, wie die Majorität des Reichstages, wie die Mehrheit des deutschen Volkes. (Lebhafter Widerspruch.) Wir stimmen gegen die Vorlage aus wirthschaftlichen Gründen.

Abg. Böckel (Antisemit): Unsere Stellung hat sich seit der vorigen Session etwas zu Gunsten der Vorlage geändert, weil man die Steuervorlagen hat fallen lassen, aber wir verlangen die Bestätigung unserer Wahlparole, daß das Geld von den reichen Leuten genommen wird, namentlich müssen wir auch Klarheit über die Börsensteuer haben. Wir wollen aber auch keine neuen Schulden machen, auch eine Vermehrung der Matrikularbeiträge wollen wir nicht, sondern verlangen eine wirksame Besteuerung der Börse, eine Luxussteuer, eine Wehrsteuer und eine progressive Reichseinkommensteuer. Die großen Vermögen eines Bleichröder und Rothschild wünsche ich mehr zu treffen, sie bilden eine soziale Gefahr im Volke. Der Aufstauung so großer Vermögen muß man entgegentreten. Dabei möchte ich, daß die Regierung auf den Bezug von Bedürfnissen für das Heer direkt vom Produzenten Bedacht nehme und die kleinen Städte nicht von Garnisonen entblöße. Dann habe ich schließlich noch den Wunsch, daß diese Vorlage die letzte ihres Charakters sein möge (Heiterkeit links). Bei der herrschenden Nothlage können wir ein weiteres Anspannen der Wehrkraft nicht ertragen. Man sagt uns ja auch: Frankreich ist an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gekommen. Nun, dann brauchen wir nach dieser Seite hin nicht weiter zu rüsten. Und gegen Rußland haben wir doch auch noch auf unsere Bundesgenossen zu rechnen. Wir können Rußland an Zahl der Soldaten doch nicht erreichen, sondern müssen uns auf die moralische Ueberlegenheit unserer Armee verlassen. Wunderbar ist nur, wie man einerseits Rußland als einen Feind ansieht und andererseits mit ihm Handelsverträge schließen will. Wir erwarten auch hierüber eine Auskunft vom Herrn Reichskanzler.

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Der Herr Vorredner hat eine so große Menge von Fragen an mich gerichtet, daß es die Arbeit von hunderten von Beamten auf lange Zeit erfordern würde, eingehend darauf zu antworten. Wenn der Herr Abgeordnete wünscht, daß die Reichen herangezogen werden, so könnte ich antworten: das will ich auch. Aber wir würden uns vermuthlich über den Begriff „reich" in Meinungsverschiedenheit befinden; es würde die Frage entstehen: wer ist im Sinne der Regierung ein Reicher? Daß Schuldenmachen im Reiche vom Uebel ist, kann ich dem Herren Abgeordneten auch zugeben; ob wir damit aufhören können, ist fraglich, wir werden aber zunächst ins Auge zu fassen haben, die Schulden, die das Reich gemacht hat, allmählig aus der Welt zu schaffen. (Bravo!) Daß die Matrikularbeiträge erhöht werden müssen, ist ein Uebelstand; wir werden Mittel und Wege finden müssen, ihn abzustellen. Aber es fragt sich eben: wie die Sache machen? Ich kann dem Herrn Abgeordneten gegenüber nur die Bitte wiederholen, zur Regierung das Vertrauen zu haben, daß sie das Mögliche leisten wird, die Deckungsfrage einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. (Bravo!)

Abg. Richter (Frs. Volksp.): Es ist von der allgemeinen Unsicherheit gesprochen worden, von dem Einfluß, den das Schicksal der Vorlage auf Handel und Gewerbe ausübe. Das heißt doch nichts anderes, als zur politischen Kirchhofsruhe zurückkehren wollen, in der Ruhe die erste Bürgerpflicht ist, deren sich Krämer- und Philisterseelen befleißigen. Die Beunruhigung war da, nachdem die Anhänger der Regierung mit Konflikt und nochmaliger Auflösung gedroht hatten, mit einem Wort: mit der Revolution von oben. (Widerspruch.) Nur das kann der Unsicherheit steuern, wenn endlich bewiesen wird, daß nicht zwei bis drei Minister zu entscheiden haben, sondern die Volksvertretung. (Beifall links.) Eine schwache Regierung in Frankreich haben wir nicht zu fürchten, denn sie wäre nicht bündnißfähig; Gefahr für uns liegt allein in einem französisch-russischen Bündniß. Frankreich allein gegenüber ist Deutschland stark genug, das ist uns auch vom Regierungstisch aus gesagt worden; also vor den Pariser Krawallen braucht Deutschland nicht wie Espenlaub zu zittern.

Wir haben die zweijährige Dienstzeit allerdings gefordert, aber nur als Entlastung; jetzt, da sie uns mit doppelter Belastung geboten wird, weisen wir sie zurück. Die Deckungsfrage müßte mit der Vorlage gleichzeitig erledigt werden, damit man alle Folgen übersehen kann. Das Börsensteuerprojekt soll bleiben; allerdings haben sich ja so viele Börsenleute für die Vorlage begeistert, daß der Reichskanzler sich freuen konnte und sagen: „Solch guten Leuten kann man noch mehr Steuern zumuthen." Aber die Bankiers legen die Steuern nur aus; am Ende wird das gesammte Wesen der Volkswirthschaft getroffen. Der Reichstag war bisher der einzige Hort gegenüber militärischer Rücksichtslosigkeit, die zu Ungunsten der Kulturinteressen Platz greifen konnte. Wir werden auch in Zukunft feststehen und die Interessen des Volkes vertheidigen, deshalb werden wir in diesem Falle Gegner der Vorlage bleiben. (Beifall links.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Die Erklärung, die ich abzugeben habe, ist folgende: Wir werden für die Vorlage einstimmen. (Lebhaftes Bravo! rechts.) M. H., indem ich das bemerke, erkläre ich zugleich, daß wir das nicht etwa aus Liebhaberei den verbündeten Regierungen und der preußischen Staatsregierung thun, wir thun es in der Ueberzeugung, daß wir auf diese Weise einzig und allein die Interessen, welche uns unsere Wähler anvertraut haben, richtig vertreten und vertheidigen können. Wir hoffen von der Königlichen Staatsregierung in Preußen und von der Reichsregierung, daß sie unserer schwierigen Stellung Rechnung tragen werden und was in ihren Kräften liegt, thun werden, um eine Linderung von Maßnahmen auf dem Gebiete herbeizuführen, welche bei uns eine große Mißstimmung hervorbringen und die Gemüther und Herzen unserer Landsleute bewegen. Ich glaube, wenn mir in dieser loyalen Weise auftreten, werden wir eine loyale Antwort bekommen. Wir haben unsere Schuldigkeit gethan. Wir bitten die Regierung, es auch zu thun.

Abg. Rickert (freis. Verein.): Eine bündige Erklärung bezüglich der Vorlage habe ich meinen Wählern nicht gegeben, ich habe mich nicht gebunden und nur versprochen, mich für eine Verständigung zu bemühen. Diese Frage muß rein sachlich betrachtet werden. Militärfragen sind keine Parteifragen. (Beifall rechts.) Ich bedauere, wenn man die Angelegenheit der Sicherheit des Vaterlandes zur Parteifrage macht. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Das ist Charakter!) So viel Charakter wie Sie habe ich auch, meine Herren. (Abg. Liebknecht: Hampelmänner!) Dieser Ruf kennzeichnet Sie. Das sind die Männer der Freiheit! Ich habe mich über die Zahl der Wehrfähigen geirrt und bin besser unterrichtet worden. Die Annahme der Vorlage verstößt nicht gegen das Programm der freisinnigen Partei, die seit Jahrzehnten die zweijährige Dienstzeit und die Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht fordert. In Bezug auf die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit habe ich noch die Hoffnung, daß sie ebenfalls gelingen wird. Auf 5 Jahre die Präsenzstärke, auf 5 Jahre die Steuern und auf 5 Jahre die zweijährige Dienstzeit. Einer Börsensteuer werde ich zustimmen, soweit sie den Verkehr nicht beschwert und die Konkurrenz des Auslandes begünstigt. Von der Bier- und Branntweinsteuer wünsche auch ich, daß sie nicht wiederkehren möchten. Zwischen der zweiten und dritten Lesung wird es möglich sein, in Gestalt einer Beschlußfassung oder auf Grund von Verhandlungen mit der Regierung die Art der Deckung etwas genauer zu bestimmen, damit die weniger wohlhabenden Klassen des Volkes erfahren, daß die Lasten nicht wieder auf ihre Schultern gewälzt werden sollen. Das Ziel, für den Fall des Krieges gerüstet zu sein, und das höhere und weitere Ziel, daß wir im Kriegsfalle den vaterländischen Boden frei halten von den feindlichen Eindringlingen, das sind die Gründe, die mich mit der Grundfrage der Vorlage übereinstimmen lassen. Es handelt sich hier um eine Frage, die losgelöst werden muß von jedem Parteiwesen. Auch der Liberalismus hat mit der Frage durchaus nichts zu thun. So treu ich dem Liberalismus anhänge, ich würde aus den liberalen Parteien austreten, wenn sie es verböten, für die Sicherheit des Vaterlandes einzutreten. (Lebhafter Beifall.) Der Liberalismus steht der Frage der Heeresverstärkung nicht entgegen; höchstens thun das die Anschauungen, die sich gegen den russischen Handelsvertrag geltend gemacht haben, weil die Heeresvermehrung ebenso wie die Handelsverträge den Frieden sichern sollen. Liberalismus und Armee sind keine Gegensätze; wir werden den Beweis dafür erbringen. Wir hoffen, dem Vaterlande und dem Frieden damit zu dienen. (Lebhafter Beifall.)

Hiermit schließt die erste Berathung. Nächste Sitzung Donnerstag, 13. Juli; zweite Lesung der Militärvorlage.

Verschiedenes.

— Drei neue Unglücksfälle beim Bergsteigen werden aus der Schweiz gemeldet. Auf einer Tour auf die Churfirsten stürzte ein junger Mann herab und verletzte sich schwer am Kopfe. Oberhalb Aetigkofen (Solothurn) hat ein fünfundvierzigjähriger Mann durch den Sturz über einen Felsen den Tod erlitten. Beim oberen Grindelwaldgletscher fiel ein Händler über eine hohe Felswand und erlitt dabei einen Schädelbruch, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wann wird die unselige „Bergfexerei" endlich einmal aufhören, deren Anhänger etwas darin suchen, die schwierigsten Aufstiege, oft sogar ohne kundige Führer, zu unternehmen, ohne irgend welchen wissenschaftlichen Zweck, einzig und allein, um damit zu renommiren.

— [Eine eigenartige Ueberraschung.] Als vor einigen Tagen ein begüterter Landwirth in Fritzlau (Provinz Hessen) seine Stallungen betrat, fand er den Viehstand um zwei Kühe vermehrt. An dem Horn eines der fremden Gäste flatterte ein Zettel mit folgenden Worten: „Ich kann die Kühe nicht mehr füttern, erbarme Dich ihrer und mache damit, was Du willst." Unterschrift fehlte. Der bisherige Besitzer der beiden Thiere wird sich wohl nach der Futternoth wieder melden.

— [Von den australischen Goldfeldern.] Die kürzliche Entdeckung von Goldadern im Westen von Australien, die 28 kg. Gold aus einer Tonne Erz lieferten, hat die Veranlassung dazu gegeben, daß eine Menge Leute nach dem neuen Goldfelde strömen, und zwar nicht nur aus den umliegenden Städten, sondern auch aus den benachbarten Kolonieen. Augenblicklich befinden sich schon 1400 Personen auf dem Goldfelde, und die Mehrzahl von ihnen soll auch Gold gefunden haben. Von Melbourne gehen jetzt besondere Dampfer nach dem Westen von Australien ab, und viele Goldgräber und unbeschäftigte Personen verlassen die Stadt, um ihr Glück in jener Gegend zu versuchen.

— [Garde-Jäger.] Am 15. Juni 1894 feiert das Garde-Jäger-Bataillon das Fest seines 150jährigen Bestehens.

— [Kraftvergeudung.] (Schreiber Morgens aufwachend): „Da habe ich wieder die ganze Nacht vom Geschäft geträumt ... und das bei zwanzig Mark monatlichem Gehalt!"

Leidenschaft macht oft den gescheitesten Mann zum Tropf und den größten Dummkopf zum gescheiten Mann.

La Rochefoucauld

Bitte!

Mein Sohn, der Landwirth und Lieutenant der Ref. im Art. Nr. 26

Wilhelm Köster

hat am 22. Juni d. Js. sein soeben übernommenes Rittergut Plement, Kr. Graudenz, über Graudenz verlassen, ohne daß es bis jetzt möglich gew en ist, seinen Aufenthaltsort zu erfahren.

Beschreibung der Person:
Anzug: unbekannt,
Alter: 26 Jahre,
Größe: 1,80 m, Figur stattlich,
Haare: blond, Schnurrbart hellblond,
Augen: hell, grau!lau,
Nase: regelmäßig,
Gesichtsfarbe: gebräunt,
sicheres selbstbewußtes Auftreten, hannoverscher Dialekt.

Es ist zu befürchten, daß er hochgradig nervenleidend ist und bitte ich deshalb, im Falle er angetroffen wird, einen meiner Söhne, den Gutsbesitzer Karl Köster, z. Z. auf Dom. Plement bei Rehden Westpr., oder den Dr. med. J. Köster in Syke bei Bremen telegraphisch zu benachrichtigen. Im Falle erfolgreicher Meldung verspreche ich eine angemessene Belohnung. (2193)

Der tiefbetrübte Vater.
Heinr. Köster, Borgstedt
bei Kirchdorf i. H.

Bekanntmachung.

Die Durchlegung der Börgenstr. auf der Strecke Gartenstr.-Amtsstr. ist in Aussicht genommen. Der Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen vom 2. Juli 1875 im Bürcau I des Rathhauses während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden. Einwendungen gegen den Plan sind bis zum 12. August bei uns anzubringen. (2423)

Graudenz, den 8. Juli 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. d. M.,
Vorm. 1/2 10 Uhr,
werde ich Getreidemarkt Nr. 27, Hof, folgende Sachen, als:
2 Ladenspinde, 1 Tombank, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Wäschespind, 1 Waschtisch, 1 Sopha, 1 Kleiderspind u. v. a.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 9. Juli 1893.
(2456) **Heyke**, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Versteigerung.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Zimmermann'schen Hotels (2466)
verschiedene Möbel
öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 10. Juli 1893.
Gancza, Gerichtsvollzieher.

Regulirung der Weichselmündung.

Für die beiden Schleusenhäupter des Flößereikanals bei Einlage sollen im Wege der öffentlichen Verdingung der **Erdaushub** von rt. 17130 cbm Boden, die **Rammarbeiten** einschließlich und die **Betonirungsarbeiten** ausschließlich des dazu erforderlichen Materials vergeben werden.

Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am
Montag, den 17. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
in unserm Geschäftszimmer, Oberpräsidial-Gebäude Zimmer Nr. 23, abzugeben. Daselbst sind auch die besonderen Vertragsbedingungen, der Verdingungsanschlag nebst Massenberechnung und die Zeichnungen einzusehen. Die genannten Schriftstücke können gegen vorherige portofreie Einsendung von 2 Mk. und die Zeichnungen für 1 Mk. von uns bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Danzig, den 3. Juli 1893.
Königl. Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung.

Verdingung.

Für den Neubau der katholischen Kirche zu Wischin (Kreis Berent Wpr.) sollen die Schlosser-, sowie die Maler- und Anstreicherarbeiten öffentlich verbunden werden. Die Verdingungsunterlagen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendungen von je 1,00 M. von dem unterzeichneten Königlichen Regierungs-Baumeister Tappe zu Wischin bezogen werden.

Ebendahin sind auch die Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin
Donnerstag, am 20. d. M.
Vormittags 11 Uhr
einzusenden.
Berent, / **Wischin,** den 3. Juli 1893.
Der Königliche Kreisbauinspektor.
Schreiber.
Der Königliche Reg.-Baumeister.
Tappe.

Oeffentliche
Versteigerung.

Montag, den 17. d. M.,
Vormittags 10 1/4 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters auf dem Hofe des Herrn Goldnik in Bialken die zur Gresch'schen Concursmasse gehörigen Gebäude, und zwar:
1 Wohnhaus aus Ziegelfachwerk mit Pappdach, 1 Tischlerwerkstätte aus Bretterfachwerk mit Pappdach, 1 Trocken- und Arbeitsschuppen nebst Stallraum aus Bretterfachwerk mit Pappdach zum Abbruch
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. (2396
Marienwerder,
den 10. Juli 1893.
Harnau, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 17. Juli 1893
Mittags 12 Uhr,
werde ich bei dem Einwohner Joseph Redmer in Radomno
1 Stück Roggen, 40 Schritt breit, 150 Schritt lang, 1 Stück Gerste, 20 Schritt breit, 80 Schritt lang, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Pelz u. Bilder
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (2392)
Neumark, den 9. Juli 1893.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Marktplatze
1 Pianino, 2 Plüschgarnituren, 2 Sophas und 4 Sessel, 6 mahag. Stühle, 1 Kronleuchter, 2 lange Spiegel, 1 Kleiderspind rc (2393)
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Neumark, den 8. Juli 1893.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer Kowalski in Abbau Neuhof
1 Stück Roggen auf dem Halme, 2 Morgen groß
meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise verkaufen. (2305)
Neumark, den 9. Juli 1893.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Marktplatze
zwei neue Dreschkasten
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (2394)
Neumark, den 8. Juli 1893.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Kommando kann am 1. Oktober d. Js. ein
Dreijährig-Freiwilliger
(Schneider)
eingestellt werden. Geeignete Reflektanten wollen sich unter Einreichung eines Meldescheins baldigst schriftlich oder persönlich hier melden (2091)
Königliches Bezirks-Kommando Thorn.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Erich Sperling** zu Neidenburg soll eine Abschlagsvertheilung von 20% erfolgen. Dazu sind 8000 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 348,05 Mk. bevorrechtigte und 34850,38 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts hierselbst eingesehen werden.
Neidenburg, den 6. Juli 1893.
(2335) **Der Verwalter.**
Rechtsanwalt Dr. jur. Sanio.

Heu

aus der diesjährigen Ernte kauft
Kgl. Proviantamt in Thorn.

Sofort zu verpachten der (2409)
Obstgarten
Dom. Braunsrode per Hohenkirch.

Die Obstnutzung
in Althausen bei Culm ist zu verpachten. (2401)

Butter (386)

v. Dampfmolkereien, Gütern u. Landwirthsch. kaufe stets jedes Quantum zu **höchst. Preisen geg. sofort. Cassa ev. Caution.** Jahresabschluß erwünscht.
A. Holtz, Berlin, Invalidenstraße 18
Butter-Groß-Handlung, gegründet 1883.

Butter

von Gütern und Molkereien bei regelmäßiger Lieferung kauft zu **höchsten Preisen gegen sofortige Casse**
Paul Hiller, Buttergroßhandlung, **Berlin W**, Lützow Ufer 15.

Heu - Ankauf.

Suche größeren Posten gutes Wiesenheu in Waggonladungen zu kaufen. Abnahme an Ort und Stelle gegen Casse.
C. A. Lüdeke, Berlin N.-W. Invalidenstr. 89.

Erbsen, Hafer, Heu, Langstroh und Krummstroh

sucht die Thorner Straßenbahn zu kaufen und wollen Offerten mit Proben sofort eingereicht werden. (2273)
Thorn, 7. Juli 1893.
Thorner Straßenbahn.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Durch mich ist eine sehr flotte **Gastwirthschaft mit Materialwaarengeschäft** verbunden, hier am Orte, anderer Unternehmungen halber sof. f. d. b. Pr. 21000 M. u. ca. 3000 M. Anz. z. verk. o. z. verp., jährl. Nebenmiethe 700 M. B. Hinz, Thorn, Baderstr. 4. (2433)

Ein Geschäftshaus

verbunden mit Hotel, mit einem jährlichen Umsatz von ca. 200 000 Mk., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten. Meld. werden unter **A. B.** postlagernd **Konitz** erbeten. (2206)

2000—6000 Mark

Anzahlung in Bromberg neues sol. gebaut. **Hausgrundstück**, gut rentirend, zu verk. Näheres unter A. B. 99 postlag. 2. Bromberg. Marke erb. (736)

Zum 1. Oktober ist der
Dominial-Krug

in Soßnow Westpr., hervorragende Brodstelle, zu verpachten. Reflektanten mit besten Empfehlungen können sich persönlich melden auf (2090)
Dominium Soßnow.

In Marzinowen ist ein (2259)
Grundstück

270 Morgen groß, guter Weizen- und Kleeboden inkl. 40 Mrg. Wald, Umstände halber günstig zu verkaufen.
Näheres theilt mit
Herzog, Woynassen
p. Wilitzken.

Ein Mühlengrundstück

m. gut. Wasserkraft u. bedeut. Kieslager ist Umstände halber zu verk. Off. unt. Nr. 2214 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Mein im Thorner Kreise belegenes **Windmühlengrundstück**, besteh. aus ca. 160 Mrg. Acker, Wiesen, Wald, mit 5 Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, sämmtl. tot. u. lebend. Inventar, ganz. Ernte, Mühle u. Gebäude im besten Zustande, erstere mit 2 franz. Gängen, Reinigungsmasch., Miethsertr. b. 300 M. jl., weg. Auseinanders. halb. sof. bill. z. verk. Julius Krüger, Bensau.

Gastwirthschaft mit 10 Mrg. gutem Boden, in einem Kirchdorfe, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Holzmann, Tuchel.

Meine in einem Kirchdorf von ca. 4000 Einwohnern, mit mehreren Fabriken. Wochen- u. Jahrmärkten belegene
Gastwirthschaft

beabsichtige mit oder ohne **Materialgeschäft zu verpachten.** Offerten unter Nr. 2269 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine gute Gastwirthschaft

die einzige im großen Dorfe, mit mehreren Morgen Land, ist umzugshalber billig zu verkaufen.
Offerten werden unter Nr. 2121 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune und 5 Hectar 19 Ar Land (Weizenboden) bin ich Willens, sofort zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkunft. C. Jaeschke, Kl. Albrechtau
(2398) per Rosenberg Wpr.

Günstiger Gutsverkauf.

Ein selbstständiges Gut, 10 Hufen culmisch, mit mildem kleefähigen Boden, schönen Wiesen und Wald, guten Gebäuden, todtes und lebendes Inventarium überkomplett, 2 km von der Chaussee und 4 km von der Kreisstadt entfernt, soll Umstände halber für 90,000 Mk. mit 24,000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden. Hypothek fest. Näh. b. C. Reck, Sensburg Opr.

Gute Brodstelle.

Ich beabsichtige meine 9 Jahre bestehende Sattlerei mit guter Kundschaft, passend für Böttcher auch für jeden anderen Handwerker, nebst neuem massiven Haus, Scheune und Stall auf dem Lande, Bahnstation, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Egon Wornien, Marienburg Wpr. (2205)

Ein Grundstück

in einer kleinen Stadt, bestehend aus Wohnhaus und Fabrikgebäude (früher Essigfabrik), 2 Speichern, Garten, 9 Morgen Land, volles Inventarium, am schiffbaren Fluß und Bahn, ist mit 20 Mille Anzahlung, Rest mit 4%, sofort zu verkaufen durch C. H. Döring, Danzig, Brodbänkengasse 35 (2097)

Ein kleines selbstst. (2443)
Gut

brillante Lage, für einen pens. Militair s. eignend, z. Verkauf. Off. u. Nr. 2443 an die Exped. des Ges. erbeten.

Umständehalber ist sehr billig verkäuflich
Rittergut in Ostpr.

1600 Mrg., davon 400 Mrg. Wiesen, Gebäude gut, theilw. neu, 120 Haupt Rindvieh, 39 Pferde, 400 Schafe und ca. 40 Schweine, Meiereigenossenschaft, todtes Inventar überkomplett, Preis 64000 Thlr., bei 15—20000 Thlr. Anzahlung, Hypothek nur Landschaft, Restkaufgeld bleibt stehen nach Vereinbarung. Vermittler verbeten. Offerten u. Nr. 2312 an die Exp. d. Geselligen erbeten.

Gastwirthschaft.

Meine allein im Dorfe belegene Gastwirthschaft und Materialwaaren-Geschäft mit neu erbauten Gebäuden, mit auch ohne Land, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. auch zu verpachten. (2383
Czapp, Wittwe, Alt Oblusch,
Kreis Putzig Westpr.

Ein flottes Restaurant

mit Schank und Kegelbahn sofort zu verkaufen, auch gegen ein ländliches Gasthaus zu vertauschen. Näh. G. Wenzel, Elbing, Innerer Marienburgerdamm 8.

Mein gutgehendes (2372)
Gasthaus

mit 70 Morgen Land nebst Garten, Kegelbahn und guten Nebengebäuden, dicht am Bhf. Koschlau, will ich krankheitshalber verkaufen.
Th. Tausendfreund, Koschlau Op

Günstiger (2369)
Rittergutskauf oder -Tausch.

Ein mir gehöriges, durch die Subhastation erworbenes **Rittergut** in Wpr., eine Stunde per Wagen von der Bahn, Kreis- u. Gymnasialstadt entfernt, ca. 2700 Morgen, mit neuen, massiven Gebäuden, hochherrschaftlichem Wohnhause, 15 Zimmer enthaltend, welches in romantischer Lage, unmittelbar an einem ca. 80 Morgen großen Buchen-, Birken- und Eichenwald liegt, mit voller Ernte u. Inventar, ca. 3000 Mk. baare Gefälle, Hypothek u. Landschaft, für 200 000 Mk. mit 1/3 Anzahlung zu verkaufen od. gegen ein kleines Grundstück zu vertauschen, wobei Erwerber verlangte Anzahlung leisten kann. Leopold Cohn, Danzig, Milchkanngasse 13.

Besitzung.

Krankheitshalber beabsichtige ich meine Vorwerk Konitz, 754 Morg. groß, 1/4 Meile von Stadt u. Bahnhof Konitz entfernt, preiswerth zu verkaufen. (2365)
Fr H. Sielmann, Vorw. Konitz Wpr.

Grundst. 4 1/2 Huf. culm. = 300 Mrg. denkbar best. Niederungsbod. i. e. Plan b. Dirschau. Schaden e. Durchbruchs ausgeschl., vorzügl. Geb. u. Invent. Preis 98,000 Mk., Anz. 20,000 Mk., Hyp. fest. Off. von Selbstreflektanten u. Nr. 2363 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien, sucht für zahlungsfähige Käufer (2297)
Moritz Schmidtchen, Guben.

Ein tüchtiger Landwirth, Frau tücht. Wirthin, sucht mit ca. 2000 Mk. Verm. **eine Pachtung** oder sonst was zu übernehmen. Offerten unter Nr. 2223 an die Expedition des Geselligen.

Ein kleines Hotel

oder **Restaurant** wird von sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten erb. (2461) H. Schiefelbein, Dirschau

Manufakturw.-Branche.

Ein eingeführtes **Manufakturw.- oder Confektionsgeschäft** wird in einer größeren Stadt zu übernehmen gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 2429 **an d.** Expedition des Geselligen erbeten.

Kaufgesuch.

Hotel oder besserer Gasthof, nachweislich rentirend, wird zu kaufen gesucht. Anzahlung beliebig. **Es wird** nur auf ein reelles Object reflektirt. Off. direkt vom Besitzer unter **N. 2963** an **Rudolf Mosse, Leipzig** erb.

Suche eine Pachtung

von 50 Morgen und größer, zu deren Uebernahme 4000 Mark genügen.
Off. u. Nr. 2367 an die Exp. d. Ges.

Geldverkehr.

3000 Mark.

Hinter 11000 Mark Bankengelder werden **3000 Mk.** sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Aufschrift Nr. 2356 d. die Exped. des Geselligen erbeten.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Suche für meinen Sohn
Manufakturist
Stellung. Refl. bitte an (1980)
W. Kunz, Büchsenmacher, Marienburg.

Holsteiner verheirathete **Meiereileute**, mit den besten Zeugn., suchen z. 1. Novbr. ev. früh. Stell. D. Haushalter vertr. m. Kälber- u. Schweinez., d. Frau tücht. i. Käse- u. Butterber. Johann Ochs, Haushalt., Gr. Barsbüll p. Jels, Schleswig. (2212)

Suche zum 1. Oktober als unv.
Inspektor

Stellung; bin von Jugend auf Landwirth, 16 Jahre als Beamter thätig gute Zeugnisse vorhanden. (2374)
Preuß, Gr.-Plowenz
(2374) b. Ostrowitt Wpr.

Wirthschaftsbeamter

Landwirthssohn, 23 Jahre a., deutsch u. poln. spr.. mit Rübenb., Drillk., Viehz., Brennerei-Wirthsch., dopp. landw. Buchf., Amts u. Gutsvorst.-Gesch. vertr., sucht, gestützt auf 3jährige Zeugnisse, b. besch. Anspr. Stell. als Feld-Inspektor oder Hofverwalter. Gefl. Off. u. **A. B. 36** postl. Dirschau erb. Vermittler verbeten.

Suche Stellung

als verheiratheter Inspektor von gleich od. später für Vorwerk od. direkt unterm Prinzipal.
G. Kottwitz (2463)
Hartowitz p. Montowo.

Ein Wirthschafts-Inspektor

unv., ev., 38 J. alt, Schlesier, m. all. Zweigen der Landwirthschaft vertraut, im Rechnungswesen und der Buchführ. firm, sucht z. 1. Oktbr. dauernde Stell. als **Inspektor** oder **Rechnungsführ.** einer größ. Herrschaft. Güt. Off. u. M. B. 100 postl. Ritschenwalde, Pos.

Forstmann.

E. j. verh. Mann, 26 J., ev., Ostpr., Förstersohn, der vollst. Kenntnisse v. Kulturen u. Jag. bs., sucht St. a. Waldwärter o. Jäger v. sof. o. 1. Okt. Adr. a. Mühlenbesitzer Olingat, Girlandwirszen b. Tilsit Opr. (2431)

Molkerei-Verwalter

20 Jahre beim Fach, dem in jeder Hinsicht Erfahrung zur Seite steht, sucht, gestützt auf g. Zeugn., z. 1. Okt. Stell. Gefl. Off. unter **M. K.** postlagernd Quackenburg b. Stolp i. Pom.

Wegen Verpachtung der Güter suche ich von bald od. 1. Oktbr. eine dauernde
Administratorstelle
bin 33 J. a., ev., verh. ohne Fam., 18 J. Landw., schon mehrere J. selbstst. gewirth., über m. Leist. habe ich nur d. besten Zeugn. aufzuweisen. (2309)
F. Budinsky, Berghoff
b. Renczkau, Kr. Thorn.

Ein erfahrener
Viehfuttermeister

der eine Heerde bis 100 Stück Milchkühe mit eigenen Leuten übernehmen kann, welche gut eingearbeitete Melker sind, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, vom 1. Oktober anderweit Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 2208 a. d. Exp. d. Ges

Suche eine Stelle (2430)
als Müllergeselle

zum sofortigen Antritt, am liebsten in Dampf- oder Wassermühle.
Robert Irrgang b. Herrn Schneidermeister Seidel in Freystadt N.-Schles.

Ein verheiratheter Gärtner
in jeder Branche vollständig vertraut, sucht von Martini d. Js. ab Stellung Offerten übermittelt (2397)
S. Woferan, Rosenberg Wpr.

Suche zum 1. August oder später eine dauernde Stelle als **Brennereiverwalter**, mit Maschinen und Apparaten neuester Construktion vertraut, gute Zeugnisse zur Seite. (2333)
W. Horst
Andreasthal b. Lnianno.

Ein verheir. Kutscher
29 Jahre alt, gewes. Kavallerist, durchaus nüchtern und treu, sehr sich. Fuhrmann, fährt 2- und 4spännig, in allen Sachen mit Pferden bewandert, sucht vom 1. Oktober eine Stelle. Gefl. Off. erb. an **M. Nimczewski, Klein Auxkallen** bei Gr. Bubainen Ostpr.

Die Stelle eines Rechnungsführers ist besetzt. (2449)
Dom. Heinbrunn p. Lissewo.

Tüchtige
zuverlässige Verkäufer
Manufakturisten, der polnischen Sprache mächtig, finden günstige Stellung bei
H. M. Wolffheim in Pr. Stargard.

Ein junger flotter (1810)
Verkäufer
mosaisch, welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, findet am 1 resp. 15. August cr. dauernde Stellung in meinem Manufaktur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft. Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse erbittet
A. N. Springer, Schubin.

I. Verkäufer
für Manufaktur und Confektion wird gegen hohes Salair per sofort oder 1. August gesucht. (2400)
Persönliche Vorstellung oder genaue Angaben über bisherige Thätigkeit erwünscht. J. P. Benjamin, Culm.

Einen tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig und **einen Lehrling** sucht für sein Manufactur- u. Confections-Geschäft (1756)
L. Rehfeld, Allenstein.

Ein junger Mann
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, kann sofort bei mir eintreten. (2070)
R. Klavon, Weinhandlung,
Bromberg, Bahnhofstraße 14.

Commis-Gesuch.
Für mein Material- und Eisenwaarengeschäft suche für sofort einen soliden, tüchtigen, mit der Branche vertrauten **Commis**, der der polnischen Sprache mächtig ist. Nur Meldungen mit Kopie der Zeugnisse und Gehaltsansprüche werden berücksichtigt. (2402)
Carl Moeschke, Neidenburg Opr.

Kulturtechniker
im Messen, Nivelliren, Auftragen und Berechnen vollkommen firm, wird per **sofort** gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an R. Foraita, Kulturtechn. Bureau, Inowrazlaw.

Für meine Dampfschneidemühle mit Walzengattern suche sofort (1976)
tüchtigen Werkführer
der auch kleinere Reparaturen selbstständig ausführt.
A. E. Kardinal, Neidenburg.

Ein tüchtiger (2405)
junger Brauer
der mit den Arbeiten im Lagerkeller vertraut sein muß, kann sofort eintreten.
Vergbrauerei-Neustettin.

Suche für Domäne Pogutken
einen Brenner.
Mallar bei Pogutken. B. Engler.

Ringofenbrenner
welcher den Betrieb eines größeren Ofens von sofort übernehmen kann, gegen hohen Accord gesucht. Offerten unter Nr. 2220 werden an die Exped. des Ges. erbeten.

Molkerei-Gehilfe
mit guten Empfehlungen, der bescheiden ist und zuverlässig arbeitet bei angenehmer Stellung und gutem Lohn zu sofort oder 1. August gesucht. (2162)
Molkerei Riesenburg Wpr.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe
findet sofort Beschäftigung bei
O. Martini, Marienwerder.

Für mein Gartengeschäft wünsche ich von sofort (2338)
einen zuverlässig. Kellner.
S. Nipkow, Rother Adler, Dragaß.

Ein Barbiergehilfe
kann eintreten E. Dautert, Barbier, Elbing, Burgstraße Nr. 4. (2341)

Ein tüchtiger Barbiergehilfe
kann zum 14. d. Mts., eintreten bei
F. Kalinowski, Barbier u. Friseur,
Schneidemühl.

3 Malergehilfen
können sofort eintreten bei M. Mangel.

1 Malergehilfe erh. sof. dauern. Arb. b. W. Timreck, Neustadt Wpr. (1773)

2 Stellmachergesellen
sucht (2383) Penner, Sanskau.

Ein tüchtiger (2337)
Windmüllergeselle
findet sofort dauernde Arbeit bei
Kilian, Mühlenbesitzer in Gulbien
per Schwarzenau Westpr.

Ein ordentlicher, zuverlässiger (2170)
unverh. Müllergeselle
findet zum 15. d. M. dauernde Arbeit in Stocksmühle bei Pelplin.

Ein tüchtiger Zieglergeselle
findet von sofort Arbeit in Konschitz, Ziegelei per Neuenburg. (2324)

Ein Zieglergeselle
in Accord bei 1,50 Mk. pro 1000 kann sich melden sofort bei Zieglermeister Fau in Pr.-Königsdorf bei Grunau in Westpreußen. (2115)

Ein tücht. Zieglergeselle
der auch Biberpfannen streicht, wird von sofort gesucht auf Standlohn oder Akkord. (2172)
Ziegelei Neudorf bei Dt. Eylau.
C. Kriedemann.

Ein Lackirer und ein Sattlergeselle
können von sofort eintreten. (2347)
Pivgorra, Marienwerder.

1 Kupferschmiedegeselle
auf Brennereiarbeit, findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei (2328
O. Schlosser, Gilgenburg.

1 tücht. Klempnergesellen
für den ganzen Winter Arbeit, verlangt
Johannes Glogau, Thorn.

3–4 Schmiedegesellen
sucht die Wagenfabrik von (2014
Robert Adam, Kolmar i. P.

Zum 1. Oktober d. Js. suche ich
einen Schmied
der der polnischen Sprache mächtig ist und seine Brauchbarkeit in jeder Hinsicht durch Zeugnisse nachweisen kann. Lohn nach Uebereinkunft. (2353)
Fiugatten bei Ortelsburg Ostpr.
Hennecke.

E. im Hufbeschlag u. Ackergeräthen tüchtiger, nüchterner (2331)
Schmied
sowie 1 Kuhfütterer
mit 2 Jungen b. hohem Lohn u. Deputat z. Martini d. Js. gesucht in
Wroblewo b. Gr.-Schönbrück.

Gesucht zu Martini
1 evang. Schmied
der die Leute beaufsichtigen muß
1 Schäferknecht
1 Kuhhirt
2 Pferdeknechte
Temme, Kgl. Dombrowken
(2515) p. Nitzwalde.

Mehrere tüchtige (508)
Schmiede
u. Maschinenschlosser
finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der
Maschinenfabrik Westphal jun.
Bischofsburg.

Zum 11. November d. Js. sucht der Unterzeichnete einen verheiratheten, nüchternen und (2391)
tüchtigen Schmied
mit **Burschen**, der im Hufbeschlag erfahren und einen Dampfdreschapparat **selbstständig** leiten kann. Ferner auch einen verheiratheten, tüchtigen und nüchternen
Stellmacher
der auf großen Gütern schon gearbeitet. Bewerber müssen **gute Zeugnisse** haben. Persönliche Vorstellung erforderlich.
A. Wisselinck, Taschau
b. Jzewo Wpr.

Ein verheiratheter Schmied
2 Instleute
mit eigenen starken **Scharwerkern**, finden zu Martini noch Stellung in Kl. Ellernitz. (2241)

Maschinenschlosser
finden dauernde u. angenehme Beschäftigung bei Otto Ewel,
Maschinen-Bauanstalt,
(2146) Angerburg Opr.

3 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit bei August Hubrich,
(2441) Unterthornerstraße 14.

3 Tischlergesellen auf Bauarbeit sowie **1 Lehrling** können sof. eintreten.
(2554) Lilienthal, Rehdenerstr. 12.

2 Tischlergesellen
auf Bauarbeit finden sofort lohnende Beschäftigung bei (2414)
C. Scheffler.

2 tüchtige (2403)
Rockarbeiter
stellt sofort dauernd ein
Block, Schneidermeister, Neuenburg
Westpr.

Gesucht zum 1. Oktober ein (2326)
Gärtner
der mit der Bienenzucht vertraut und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Dom. Kamlarken b. Kornatowo.

Dom. Dalwin bei Dirschau sucht vertretungsweise einen einfachen, fleißig.
Gärtner
bis zum 1. Oktober cr. Derselbe kann bei zufriedenstellenden Leistungen zu genanntem Zeitpunkt die Stelle als verheirath. Gärtner dortselbst erhalten.

Für eine größere Wirthschaft wird ein gewandter und erfahrener
I. Beamter
welcher seine Brauchbarkeit durch mehrjährige Thätigkeit auf einer Stelle nachweisen kann, gesucht, derselbe kann auch verheirathet sein. Offerten m. Lebenslauf, Abschr. der Zeugnisse, welche nicht zurück geschickt werden, und Gehaltsansprüche sind unter Nr. 2406 an die Expedition des Geselligen einzusenden. Bei engerer Wahl persönliche Vorstellung gew.

Ein gebildeter, junger
Wirthschafts-Beamter
aus guter Familie, wird von sofort unter direkter Leitung des Prinzipals gesucht. Familienanschluß. Ebenso findet von sofort oder später ein (2168
unverh. Brenner
Stellung. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Dom. Borowno bei Klahrheim.

Ein unverheiratheter
Wirthschafts-Inspektor
findet von sofort Stellung. Gehalt 300 Mark. (2355)
Prussy bei Briesen Westpr.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein evangelischer, militärfreier (1762)
zweiter Inspektor.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an (1762)
Dom. Kl. Rohdau per Nikolaiken
Westpreußen.

1 Wirthschafts-Inspektor
mit guten Empfehlungen wird zu baldigem Antritt mit 600 Mk. Gehalt pro Jahr bei freier Station excl. Wäsche zu engagiren gesucht. Bewerbungen, denen Zeugnißabschriften beizufügen sind, nimmt die Exp. d. Ges. u. Nr. 2300 entgegen.

Dom. Pillewitz bei Gottersfeld sucht zum 15. August cr. einen unverheiratheten, mit der landwirthsch. Buchführung vertrauten (2350)
Hofverwalter
gegen 450 Mk. Gehalt pro Jahr. Zunächst Zeugnißabschriften und Empfehlungen erbeten.

Ein anständiger junger Mann wird
als Eleve
für eine große Rübenwirthschaft zum 1. September gesucht.
Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2342 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zu Martini d. J. suche ich (2175
1 evgl. Schäfer
1 „ Gärtner
1 „ Knecht.
Kittnau bei Melno Westpr.

Ein verheiratheter Wirth
der mit Feldarbeit vollständig vertraut und darüber Zeugnisse hat zu Martini gesucht
Gawlowitz bei Rehden.

2 Instleute
mit Scharwerkern,
2 verh. Gespannknechte
finden von Martini Wohnung in (2304
Gut Bialken bei Marienwerder.

1 Kuhfütterer nebst Beifütterer und Instleute mit Scharwerkern
erhalten bei hohem Lohne Stellung.
2447) Brauns, Gr. Schönbrück.

Ein Kuhfütterer
der im Stande ist, die Pflege, Wartung und Fütterung einer größeren Heerde, Beaufsichtigung des Melkens, Aufzucht der Kälber sowie das Hüten zweier Heerden im Sommer zu übernehmen, findet Stellung zum 1. Oktober oder 11. November d. Js. auf dem Gute Lindenberg bei Czerwinsk. (2330)

Einen guten Kutscher
sucht per sofort (2412)
Hermann Reiß, Eisenhandlung.

1 Einwohner
der täglich bei mir zur Arbeit gehen muß, f. z. Martini (2327
Reimer, Dt. Wangerau b. Graudenz.

Ein Kuhhirt
findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini Stellung.
Arnoldsdorf per Briesen Westpr.
C. Schultz.

Ein Kämmerer
„ Kutscher
„ Schäfer
finden Stellung von Martini in
Kl. Tauersee per Heinrichsdorf,
(2344) Kr. Neidenburg.

Einen Lehrling
suchen für unser Destillations- und Materialwaaren-Geschäft. (2124)
R. Sch. Samelson & Sohn,
Pakosch.

Lehrling (mosaisch)
mit guter Schulbildung, zum sofortigen Eintritt bei freier Station sucht
Siegfried Sand, Getreidegeschäft
(2380) Inowrazlaw.

Wir suchen für unser Manufaktur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft (en gros und en detail) einen (2102)
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie, zum baldigen Eintritt. Diejenigen, welche der poln. Sprache mächtig, werden bevorzugt.
Julius Joseph & Co., Filehne
a. d. Ostbahn.

Suche für mein Manufactur- und Modewaarengeschäft (2325)
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie.
A. Mendelson
Rummelsburg i. Pommern.

Lehrling
findet p. sofort Stellung bei Marcus Henius, Thorn, Dampf-Sprit- und Liqueur-Fabrik. (1723)

Apothekerlehrling.
Suche per sofort resp. 1. Oktober einen Lehrling. Gute prakt. u. theoret. Ausbildung. G. Weiß, Apotheker,
(2377) Zinten b. Königsberg i. Pr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche von sofort
einen Lehrling.
Emil Grönling, Dt.-Eylau.

Für mein Destillations-Geschäft en-gros, Essigfabrik und Mineralwasserfabrik, verbunden mit Getreidehandel, suche ich per sofort (2379)
einen Lehrling
(mosaisch) mit guter Schulbildung.
Moses Hahn, Pyritz (Pom).

Ein Lehrling
für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft kann von sofort eintreten.
(2442) R. Ziehm, Festung Graudenz.

Für mein Weiß- und Putzwaaren-Geschäft suche (2163)
einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern zum sofortigen Antritt. Preuß & Simon Nachfl.,
Strasburg Wpr.

Einen Kellnerlehrling
sucht von sofort H. Brandt,
(2161) Appolt's Hotel, Soldau.

Einen Uhrmacherlehrling
sucht von bald (2157)
(2157) F. Ruppert, Neustadt Wpr.

Ein Laufbursche
zum sofortigen Antritt wird gesucht bei
Ph. Rosenthal, Markt 15.

Für Frauen und Mädchen.

Für meine Nichte suche e. Stelle i. einer **größeren Molkerei** gegen kl. Vergütigung, sie hat 6 Monate gelernt und will sich vervollkommnen. Gastwirth Pukall, Pulkowitz bei Pestlin, Kr. Stuhm. (2310)

Geb. j. Frau s. u. besch. Anspr. Stell. z. **Führ. d Hansh.**, wo s. ihre 7jähr. Tocht. b. s. haben k. Gefl. Off. u. **H. G.** postl. Riesenburg Westpr.

Musik. gepr. Erzieherin s. u. besch. Anspr. **Stellung** v. 1. Aug. Gefl. Off. Bromberg, Bahnhofstr. 3 II. Et. Nr. 18l.

Für die Erzieherin
meiner Kinder, die 9 Jahre in meinem Hause mit Erfolg thätig gewesen, suche zum 1. Oktober resp. 1. Januar oder 1. April 94 Stellung in gutem Hause. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 2018 an die Expedition des Geselligen.

Ein jung. Mädch. aus anständ. Fam. sucht Stelle im **Geschäft** od. als **Stütze der Hausfrau** vom 15 Juli od. 1. August. Gefl. Offerten erbet. unter **L. O.** an die Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder. (1877)

Ein jung. Mädch. sucht Stellung als **Verkäuferin** in ein. Papier- od. Spielw.-Geschäft v. 1. Aug. cr. Gute Zeugn. vorh. Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Off. unter Nr. 2210 an die Exped. des Geselligen.

Erste Putzarbeiterin
sucht Stellung. Antonie Schmidt, Pr.-Stargard, Schuhgasse. (2119)

Ein **Mädchen**, welches das Kochen gut versteht, sucht von sofort (2460)
D. Israelowicz.

Eine junge, feingebildete (2382)
evangelische Erzieherin
gepr. u. musik., wird für 2 Mädchen v. 9 und 10 Jahr. z. 1. September cr. gesucht. Geh. 300 M. Meld. nebst Photographie und Zeugn. an Rehbel, Gr. Gardinen Ostpr. erbeten.

Directrice gesucht, die selbstständig, gut u. flott arbeiten kann, für ein Putzgeschäft einer gr. Provinzialstadt Ostpr. (Dauernde Stellung.) Meldungen unter Chiffre **L. 2490** an die „Ostdeutsche Volkszeitung" in Insterburg zu richten.

Modes.
Für die Putz- und Modeabtheilung suche ich per 1. September od. Oktober eine durchaus tüchtige, selbstständige
Directrice.
Ferner: Für die Kurz- u. Galanteriewaarenabtheilung eine gewandte
tüchtige Verkäuferin
Beide Damen müssen der polnischen Sprache vollständig mächtig sein.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüche erbeten. 2087
F. C. Schenk, Pr. Stargard.

1 ordentliches Ladenmädchen
mit guten Zeugnissen oder auch zum Anlernen sucht zum 1. oder 15. August
Gehlhar, Gr.-Hermenau
(2171) p. Georgenthal Opr.

Ein j., anständ., bescheid. Mädchen, k. Fräulein, w. sich f. keine Arbeit scheut, wird als **Stütze der Hausfrau** und Aushilfe am Buffet für e. Bahnhofswirthsch. in Pom. v. sogleich od. 1. Aug. gesucht. Gute Behandlung u. vollständiger Familienanschluß zugesichert. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Photographie sind unter Nr. 2268 an d. Exped. des „Geselligen" in Graudenz einzusenden.

Suche zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder p. 1. August ein anständiges, (2089)
gebildetes Fräulein
das in Handarbeiten und leichten Hausarbeiten firm ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau Toni Berliner, Flatow Wpr. erbeten.

Suche für mein Geschäft sofort eine **perfekte Damen-Schneiderin**, die selbstständig zuschneiden und arbeiten kann. Martha Scholz, Marienwerder, Marienburgerstraße 90. (2349

Fü ein kleineres Gut suche ich zum 1. August cr. **unter der Hausfrau eine anspruchslose** (2019)
ältere selbstthät. Wirthin
welche der deutschen und poln. Sprache kundig, in der Aufzucht von Kälbern, Schweinen und Federvieh durchaus erfahren ist. Jahresgehalt 150 Mark.
Braun, Borken bei Willenberg Opr.

Eine ältere Wirthin
in allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, wird zur selbstst. Führung der Wirthschaft eines mittl. Gutes bei unverh. Herrn zum 15. Juli resp. 1. August cr. gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbittet (2031)
Rohrbeck, Lichtenhagen
b. Schlochau Wpr.

Zum 1. Oktober findet eine ältere, evangelische, zuverlässige
Wirthin
am liebsten Wittwe, ca. 50 Jahre alt, rüstig, erfahren in feiner Küche, Backen, Aufzucht von Kälbern und Federvieh dauernde Stellung auf einem großen Gut in Westpreußen.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1455 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche per sofort (2026)
ein Mädchen
das schon auf dem Lande Stellung hatte, das Backen versteht, auch sonst in der Wirthschaft nicht unerfahren ist; gleichzeitig ein **Kindermädchen** zu 2 nicht ganz kleinen Kindern, das auch die Zimmer reinmachen hilft. Offerten w. unter Nr. 2026 an d. Exp. d. Ges. erb.

Ein gewandtes Fräulein in gesetzten Jahren, mit besten Empfehlungen, wird zum 15. Juli (2349)
als Stütze der Hausfrau
gesucht. Selbiges muß hauptsächlich am Buffet I. und II. Klasse mit thätig sein. Familienanschluß, gute Behandlung zugesichert. Meldungen Bahnhof Inowrazlaw. Schulz, Bahnhofswirth.
Persönliche Vorstellung ev. erwünscht.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie kann sich von sofort in meinem Putz- und Kurzwaarengeschäft
als Lehrmädchen
melden, welches auch in der Häuslichkeit behilflich sein muß. Selbstgeschriebene Offerten werden bevorzugt. (2329
M. Pischke geb. Schirrmacher,
Christburg.

Ein einfaches (2336)
evangelisches Mädchen
findet zur **Erlernung der Wirthschaft** zum 15. d. M. in Tabrowiesno per Kauernick Wpr. Stellung.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
oder auch älteres (2137)
Schulmädchen
sofort zu einem Kinde gesucht.
Oberbergstraße 70, II Tr.

Postfachschule
des Postsekretärs Gustav Nauen, Danzig, Kassubischer Markt 3. Wieder bestanden sämmtliche Aspiranten die Prüfung, zum Theil mit dem Prädikat „vorzüglich".
Neuer Cursus 12. Juni
Der Dirigent **Reddies**, Pfarrer.

Eine braune Hühnerhündin
auf den Namen Hertha hörend, ist mir **entlaufen**. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. (2346)
Gubin bei Dorf Roggenhausen.
Orlovius.

Die verläumderischen Beleidigungen, welche ich einer jungen Dame aus Sagorsch zugefügt habe, erkläre ich hiermit als unwahr und nehme dieselben reuevoll zurück. (2368)
Lemm, Kol. Hilfsjäger, Sagorsch.

Geschäfts-Eröffnung.
Den hochgeehrten Herrschaften von Graudenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst im Hause des Herrn Schlossermeisters Twelker als (2055)
Bäckermeister
etablirt habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Waare zu liefern und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
G. Schiburski,
Bäckermeister, Unterthornerstraße 7.
Daselbst w. eine **Brodfrau** gesucht.

Geschäftsverlegung.
Von heute ab befindet sich mein **Stabeisen-, Eisenkurz-, Colonial-Waaren- und Baumaterialien-Geschäft** in meinem eigenen, früher Max Götz'schen Hause, **Markt Nr. 8.**
Gleichzeitig mache meiner werthgeschätzten Kundschaft von **Briesen** und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft, bedingt durch die schönen großen Räumlichkeiten in meinem Hause, **ganz bedeutend vergrößert** habe und nun umsomehr in der Lage bin, **allen** Ansprüchen in Bezug auf Lieferung vorzügl. Waaren zu **denkbar billigsten Preisen** zu genügen. (2302)
Indem ich höflichst bitte, auch mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne
Hochachtungsvoll
Gustav Dahmer
Briesen Wpr.

Ostseebad Zoppot.
Volle Pension f. 50 Mk. monatlich. Familien-Pensionat: Bismarckstr. 1 Familien-Wohnungen billigst.

Existenz, Nebenerwerb!!
durch hochlohnende Fabrikation größter Massenartikels. Wenig Capital, gr. **Verdienst**. Keine besond. Werkstatt, beliebvergrößerungsfähig. Großer Erfolg. Prospekt gratis von **Peters & Co.**, Altona.

Wolle zum Spinnen und Verarbeiten, auch **alte Wollsachen** werden umgearbeitet von der Färberei und Kunstwäscherei
C. A. Hiller, Thorn. (75)

Dachpfannen
Firstpfannen
Brunnenziegel
vorräthig bei (1549)
Meissner & Wüst.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (gröbere) per Pfund: Gänseschlachtfedern, so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **fill fertige** gut entstäubte Gänsehalbdaunen Pfd 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. Viele Anerkennungsschreiben.

Eine Uhr umsonst.
Wegen Räumung meines Lagers bin ich genöthigt folgende **werthvolle** Gegenstände abzugeben (2359)

Federmesser	80 Pfg.
Lederbörse	65 Pfg.
Meerschaum-Cigarrenspitze mit Bernstein	70 Pfg.
Brust-Cravatte, elegant	70 Pfg.
Cravatten-Nadel	35 Pfg.
Manschettenknöpfe double Gold	25 Pfg.
Taschentoilette	40 Pfg.
Crayon	40 Pfg.
10 engl. Briefpapiere m Couvert	30 Pfg.

Wer diese Gegenstände um **nur M. 4,55** Postnachnahme bestellt, erhält gleichzeitig eine schön vergoldete, gutgehende Uhr ganz umsonst von der Uhren-Fabrik-Niederlage
M. Kessler, Wien 2/3 auf der Haide 5.
☞ Nichtconvenirendes wird franco zurückgenommen.

Nachdem mir von der Haupt-Direktion der (2354)
Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Marienwerder
die Special-Direction des Strasburger Kreises
links der Drewenz — übertragen worden ist, bin ich zu Versicherungs-Aufnahmen, Schadensregulirungen etc. bereit, und sind diesbezügliche **Formulare** jederzeit bei mir zu haben.
Elupp bei Lautenburg Westpreußen.
Der Special-Direktor.
R. Zinnall.

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck
errichtet im Jahre 1828.
Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten der Abtheilung B.
Der am 1. Juli 1893 zahlbare Gewinnantheil aus den Jahren 1889/92 beträgt für die Jahresklasse 1873: 52,20 pro Cent einer Jahresprämie
" " " 1877: 42,30 " " " "
" " " 1881: 30,10 " " " "
" " " 1885: 18,50 " " " "
" " " 1889: 6,90 " " " "
Die Gewinnantheilscheine sind von den Inhabern der in den Jahren 1873, 1877, 1881, 1885 und 1889 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen. (580
Lübeck, im Mai 1893. (580
Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir (2351)
Herrn A. F. Hoffmann in Dossoczyn
unsere Agentur heute entzogen haben und ist derselbe somit nicht mehr berechtigt, Anträge und Gelder für uns in Empfang zu nehmen.
Dresden, den 7. Juli 1893.
Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank.
Die General-Direction.
Roemer.

Zur **bevorstehenden Saison** empfehle mein gut sortirtes
Möbel-Lager
zu den nachstehenden billigsten Preisen.
Plüschgarnitur v. 150 M an, Salonschrank mit Säulen-stützen von 65 M an, Trumeaux mit Säulen u. Stufen von 80 M an, Stühle von 3 M an, Damen-Schreibtisch mit Muscheln von 48 M an, Divan mit Fantasiestoff von 50 M an, Bettstellen mit Matratzen von 34 M an, Sopha, gradlehn., m. Fantasiestoff von 30 M an, bis zu d. elegant. Zimmereinrichtungen. D. Versandt nach Auswärts findet nach jeder Bahnst. franco statt
L. Bialik, Neidenburg.

Wir empfehlen zur
Landwirthschaftl. Buchführung:
In größerem Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:
1. **Geldjourn.**, Einn., 6 Bg. 2 " Ausg., 18 " (in 1 B. geb. 3 M.)
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide etc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bg. geb. 3 50 M.
7. **Arbeiterlohnconto**, 25 Bggb. 3 M.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. gb. 2.25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bog. geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch**, 25 Bg. geb. 2 25 M.
11. **Viehstands-Register**, geb. 1,50 M.
In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:
Eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftl. Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung**, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, **zum Preise von 10 Mark.**
Ferner empfehlen wir: **Wochentabelle**, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50. **Monatsnachweise** für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 M.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 M. **Lohn- u. Deputat-Conto**, Dtzd. 1 M.
Probebogen gratis und postfrei.
Gustav Röthe's Buchdruckerei Graudenz.

Doppelt asphaltirte
Dach-Pappen
Engl. Dach-Theer
bestes
Carbolineum
offerirt billigst (2222)
H. Rosenberg,
Unterthornerstr.

Rheinische Tuch-Niederlage
in Aachen,
86. Friedrichstrasse 86.
Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an Private franco durch ganz Deutschland.
Grosse Auswahl Billigste Preise
Muster auf Anfragen gratis.

Danksagung.
Unsere 14 Jahre alte Tochter Martha litt an Bettnässen, und zwar wurde das Bett alle Nacht naß gemacht. Alle Mittel, die wir versuchten, blieben erfolglos, und so wandten wir uns in unserer Noth schließlich an den **homöopathischen Arzt Dr. med. Hope, Hannover.** Dieser gab uns die nöthigen Mittel und sofort wurde es besser und war nach kurzer Zeit völlig geheilt. Ich kann es nicht unterlassen, meinen Dank öffentlich auszusprechen. (gez.) **Carl Müller** in Ekel b. Norden in Ostfriesland.

Mehrere 1000 Joche transportables
Feldbahngleis
(Patent des Culturtechniker Schweder), in $1^1/_2$ und 2 m Längen, 600 mm Spur nebst dazu passenden Wagen, alles so gut wie neu, auch in kleinen Posten und zur Miethe billig abzugeben. Gefl Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 174 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Philipp Elkan Nachfl., Thorn
Inh.: B. Cohn.
Grösstes Specialgeschäft
für
complette Einrichtungen
in
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- & Küchengeräthen
Tafel-, Kaffee- und Waschservicen, Krystallgarnituren etc.
Sämmtliche Artikel für die Küche.
☞ **Extrarabatt bei completten Aussteuern.** ☜

100 Klafter
guten Stichtorf
offerirt ab Lessen (2445)
Otto Genzer.



reparirt alle Fächer exact u. preisw. Kauf alt. Gestelle. Lager u. Versand. Prosp. gratis. NB. Fäch. gehen bis 250 gr f. 20 Pf. per Brief.

Harmonika
Grossartige Neuheit!!!!
mit **Metall-Schutz-Ecken**, wodurch ein **Defectwerden** der Balgecken unmöglich ist. **Höchst elegant, prachtvoll im Ton. Großes Format** mit **10 Klappen, 2 Registerzügen**, Doppeltönig, in **hochfeiner Ausstattung**, sammt Notenschule zum Selbsterlernen **nur Mk. 8,00.** Gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch
Leop. Feith, Dresden A 16.


Gummi-Waaren sämmtl. Bedarfsartikel f. Herren u. Damen vers. **Gust. Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. 20 Pf. verschl.

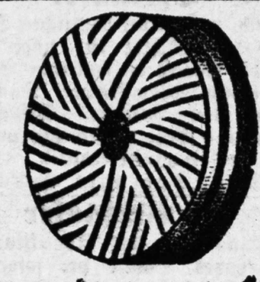


Ziegelei Schwirsen
bei Culmsee Westpr.
empfiehlt:
gut ausgebrannte
Ziegel erster u. zweiter Klasse, gut ausgebrannte Biberschwänze,
gut ausgebrannte
Holländische Pfannen und gut ausgebrannte Drainröhren
in sämmtlichen Dimensionen, zu billigsten Preisen. (9 23)
Franz Bäsell, Zimmermeister, Culmsee Westpr.



Neue Matjesheringe
(2221) offerirt
H. Rosenberg.

Brunnenstöcke
hölzerne, gut erhalten, ca. 100 Fuß, verkauft (2146)
Otto Genzer, Lessen.



Herren Mühlenbesitzern
liefert **franz. Mühlsteine** auf dreimonatliche Probe ohne jede Anzahlung, Mühlenbedarfsartikel in bester Qualität
Die Fabrik
franz. und deutscher Mühlsteine von
Robert Wersche & Co. in Nakel (Netze).
2 Zusammensetzer sofort gesucht.



Behrendtina ist ein neues Musikwerk mit wechselbaren Noten.
Behrendtina erzeugt die Musik schön und exakt.
Behrendtina soll in keinem Hause fehlen.
Behrendtina ist für Tanz und Unterhaltungsmusik.
Behrendtina ersetzt jedes größte Instrument.
Behrendtina kostet mit 6 Notenscheiben **franco** Deutschland und Oesterreich-Ungarn **Mk. 16,50**, extra Notenscheiben **0,35 Pf.**
Nachnahme nur unfrankirt.
Außer dem **Polyphon, Symphonion, Pianophon** etc. Illustr. Preisliste gratis und franco.
H. Behrendt, Berlin SW., Friedrichst 160.
Musik-Instrumenten-Fabrik u. -Export.

Herbstrüben
lange, grünköpfige sowie runde a 0,80 und 1,00 Mk. p. Pfd. offerirt in vorzüglicher Qualität (1473)
Saatengeschäft
B. Hozakowski, Thorn.

☞ **Neu!!!** ☜
Carl Wasmuth's
Hamburger
Caffee-Mischung
besitzt **doppelte** Ausgiebigkeit und dadurch unerreichte **Billigkeit**. (2348)
1 Loth = 7 Tassen!!!
a Pfd. 60 Pf., 70 Pf und 90 Pf.
Carl Wasmuth, Hamburg, Uhlenh.
Zu haben in **Graudenz** bei:
Alexander Loerke.
B. Dombrowski.
A. Nord Nachfl.
T. Geddert.

Heirath.
Junger Wittwer, ev., mit sehr rentbl. Gastwirthschaft, eign. Grundstück in e. größ. Provinzialst. Westpr., wünscht sich mit einer Dame, Wittwe nicht ausgeschl., in den Anfang dreißig. J., von angen. Aeußern u. ein. Verm. v. ca. 9000 M., wieder zu verheirathen. Offerten nebst Photographie unter Nr. 2215 an die Expedition d. Geselligen erbeten. Diskretion Ehrensache.

Junggesell
30er, ev., mit Geschäft und Verm. sucht Lebensgef. Junge Mädchen aus guter Familie, hübsch, häusl. u. brav, bel. Adr. u. Post. Nr. 2373 bald a. d. Exped. Ges. gel. z. lassen. Verm. n. beanspr. Anonym u. Verm. verb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 160.

Graudenz, Dienstag] [11. Juli 1893.

17. Forts.] **Der Erbe von Nemerow.** [Nachdr. verb.

Erzählung von B. von der Lancken.

Charlotte grüßte Peter mit einem leichten Neigen des Hauptes und reichte ihm die Hand, die er ehrfurchtsvoll, tief bewegt an seine Lippen drückte. Großvater Werthern schloß Peter bewegt in seine Arme.

Wie viel Schmerzliches gab es nicht zu erörtern, zu überlegen. Nachdem im Speisezimmer noch ein leichter Imbiß genommen, fuhr der alte Herr fort. Schwager und Schwägerin blieben allein.

„Ich bitte Sie, Peter — sagen Sie mir Alles, Alles, was ich wissen muß," begann Charlotte, auf dem Sopha Platz nehmend und mit einer Handbewegung nach einem neben demselben stehenden Sessel deutend. Peter setzte sich.

„Werden Sie stark genug sein, Charlotte — Sie haben schon so viel durchgekämpft —"

Sie sah ihn an mit thränenlosen, brennenden Augen, und ihre Lippen zitterten leise.

„Sagen Sie Alles, sagen Sie mir das Schrecklichste — ich kann es hören und ertragen."

Er sprach zu ihr so schonend wie möglich, er sagte nur, was sie unbedingt wissen mußte, was er ihr nicht ersparen konnte. Den Kopf geneigt, hörte sie ihm still zu, endlich erhob sie den Blick zu ihm:

„Verdammen Sie mich nicht", bat sie weich. —

„Lotte!"

„Doch, doch, ich habe mein Wort schlecht genug eingelöst. Er hat an mir wohl nicht die Stütze gefunden, die ihm noth that. Ich habe es gut gemeint und das Beste gewollt, trotzdem ist es nun so traurig, traurig zu Ende gegangen."

„Aber nicht durch Ihre Schuld, Charlotte; ich bitte, quälen Sie Ihre Seele nicht durch solche Gedanken. Machen Sie eine Andere verantwortlich dafür —"

„Die Mutter", fiel sie hastig ein. „O nein, sie leidet schon so unendlich."

Peter ging langsam auf und ab, Lotte lehnte regungslos wie bisher im Sopha. Beide schwiegen, Keinem schien es jetzt an der Zeit, noch weiter über die äußeren Verhältnisse zu sprechen, die nichts als eine Anklage waren gegen den Todten.

Als die Uhr die zehnte Stunde verkündete, blieb Peter vor der jungen Wittwe stehen. „Gute Nacht, Lotte, Gott helfe Ihnen!"

„Ach ja", sagte sie, tief schmerzlich aufseufzend, „ich bedarf seiner Hülfe; es ist schwer zu tragen. Mir thut das Herz so weh, und ich finde doch keine Thränen. — —"

Nachdem er gegangen, sah sich Lotte wie traumverloren in dem bekannten traulichen Raum um. Sie trat an den Schreibtisch ihres Mannes, ihre Blicke ruhten auf all' den verschiedenen Dingen, die auf demselben lagen und standen, die er oft benutzt, und von denen sie sich nun sagte, daß es nie wieder geschehen würde; sie dachte an den letzten Abend, den sie hier mit ihm verlebt, an seinen letzten Abschiedskuß, seine Worte: „Lebe wohl, Lotte, und zürne mir nicht!"

Wie damals, so schüttelte sie auch jetzt den Kopf — nein, sie zürnte ihm nicht, aber sie beklagte ihn schmerzlich, und wenn sie sich auch sagte, daß sein Tod die für ihn und alle Betheiligten glücklichste Lösung sei, wenn er ihr — besonders in den letzten Jahren — auch innerlich fremd geworden, er war doch immer ihr Mann gewesen. Sie nahm das Bild, das auf ihrem Nähtisch stand, und betrachtete lange das schöne, lebensfrohe Antlitz. Ein wehmüthiges Lächeln zuckte um ihren Mund, während ihre Augen sich langsam — zum ersten Male seit langer Zeit — mit Thränen füllten. Aus diesen Zügen sprach noch der Paul Ulrich früherer Tage zu ihr, dieser war es, den sie einst geliebt, dies war der harmlose, glückliche, schöne junge Mann mit arglosen Herzen und dem schuldlosen Gewissen. Wie viele, viele Erinnerungen rief es in ihrer Seele wach! Erinnerungen an ein kurzes Glück, Erinnerungen auch an die liebenswürdigen Eigenschaften des Verstorbenen.

Von innerer Bewegung getrieben, kniete sie nieder, faltete die Hände um das kleine Bild und neigte schluchzend ihr Antlitz darauf. „Vergieb mir, Vater im Himmel, wenn ich gefehlt, und laß ihn in Deinem Frieden ruhen!"

Es war so still, so still im Gemach; die Lampe brannte auf dem runden Sophatisch, die Uhr tickte leise, über dem Sopha hing das schöne Bild des auf dem Meere wandelnden Heilandes. Alles wie vor Jahren, wie an dem Tage, da Paul Ulrich von Locwett seine Gattin glückstrahlend über diese Schwelle führte. Nun schlief er den ewigen Schlaf und sein junges Weib kniete hier im tiefsten Seelenleid, betend für ihn — eine einsame Wittwe. — —

*

Am nächsten Morgen stieg Charlotte zur Mutter hinauf. Frau Sophia saß wie gewöhnlich in ihrem Lehnstuhl am Fenster, blickte theilnahmlos auf den Hof und strich mit der noch bewegungsfähigen Hand die Decke glatt, die über ihre Kniee gebreitet war.

Sie erwiderte kaum der Tochter Gruß. Die junge Frau nahm ihr gegenüber Platz; sie suchte ein Gespräch anzuknüpfen, um ihr Peters Ankunft so schonend wie möglich mitzutheilen; aber die alte Dame achtete ihrer nicht, sie sah immer noch auf den Hof hinunter. Plötzlich reckte sie den Kopf vor, der Blick ihrer Augen wurde fast starr, und die Lippen geöffnet, deutete sie mit der rechten Hand nach draußen. Da sah sie Peter mit dem alten Neumann und dem Rechtsanwalt nach den Ställen gehen.

„Es ist Peter, Mutter", sagte Lotte, eine innerlich aufsteigende Angst mühsam bekämpfend.

„Peter? er, was will er dort? Ist Paul noch immer nicht hier?" rief Sophia erregt. „Wo ist er? Wo ist mein Sohn?"

„Mutter, liebe Mutter, fasse Dich!"

Lotte legte den Arm um ihre Schulter, Sophia stieß sie unsanft zurück. „Geh", rief sie, „geh, Du verbirgst mir etwas, weil Du glaubst, hier oben" — sie deutete auf ihre Stirn — „sei Alles wirr — Alles dunkel. — Aber nein, ich weiß es — ich weiß — ich weiß — —"

Ihre Stimme erstarb in Murmeln, und plötzlich sich zu ihrer Schwiegertochter wendend, sagte sie mit flehender Geberde in Ton und Blick: „Lotte, sag' es mir, sage mir die Wahrheit! Wo ist Paul, warum kommt er nicht zu mir?"

In vorsichtiger Weise theilte Charlotte ihr seine Abreise ohne Angabe der wahren Ursache mit, als sie dann aber des Duells erwähnte, schrie Sophia Locwett wild auf.

„Todt — todt — erschossen im Duell — mein Sohn — — — und ihr Sohn — —", die Rechte ballte sich krampfhaft zusammen, „der Erbe von Nemerow!"

Eine sinnlose Wuth ergriff sie bei diesem Gedanken, drohend erhob sie die Faust, und „Fluch! Fluch!" kam es über ihre Lippen.

„Mutter, halt ein", rief Lotte, ihre Hand auf den Mund der Frau pressend. „Ein solcher Fluch fällt zurück auf den, der ihn ausstößt."

Frau Sophia machte sich frei; ein wildes Lachen brach von ihren Lippen. „Was schadet er mir noch, der Fluch!" kreischte sie, „was habe ich denn noch, wonach das Schicksal lüstern sein könnte, es mir zu rauben! — Dahin, Alles dahin! — Gatte, Sohn, Ehre und Reichthum — Besitz und Ansehen, am Körper siech und hier — hier —" sie strich sich wieder über die Stirn und sank dann laut und aufschluchzend zurück. —

Von Grauen erfüllt, stand Charlotte neben ihr, und erst allmählich versuchte sie, die leidenschaftlich Erregte zu beruhigen; es gelang ihr anscheinend. Sophia nahm einige Schluck Wasser und schloß dann, wie ermattet, die Augen.

Als Charlotte sich zu ihr beugte, flüsterte sie: „Laß mich allein und laß ihn, Peter, nicht zu mir. Ich will schlafen." Ihr Haupt sank schwer zurück, die Lider schlossen sich, Lotte ging leise hinaus.

Von diesem Tage an war Sophia von Locwett's Geist völlig umnachtet, während sie sich körperlich erholte; sie weinte nicht, sie klagte nicht, nur hin und wieder ballte sie, wie gegen einen unsichtbaren Feind, die Hände, sah dann starr geradeaus und murmelte: „Mein Sohn todt — und er — der Erbe von Nemerow!" —

* *

*

Am Tage vor der Beisetzung schlug Peter Charlotte vor, die getroffenen Vorbereitungen in der Kapelle gemeinsam in Augenschein zu nehmen; und so schritten sie langsam den schmalen Pfad entlang, der zu dem erhöht liegenden Kirchhof hinaufführte.

Es war ein außerordentlich kalter Nachmittag im November, mit scharfem Wind und wirbelnden Schneeflocken in der Luft. Die Thür in der Kapelle war geöffnet und die Handwerker hatten ihre Arbeit bereits eingestellt; der dumpfe Geruch lange verschlossen gewesener Grüfte drang ihnen entgegen. Lotte trat ein und Peter folgte.

Durch das Innere des kleinen, im gothischen Styl erbauten Tempels zogen sich frische Tannenguirlanden von Säule zu Säule, von denen lange schwarze Trauerflore herabwallten. Um den reich geschnitzten Altar, vor dem der Sarg aufgebahrt war, im Hintergrund standen hohe Lorbeerbäume, auf dem mit einer schwarzen Sammetdecke behangenen Altartisch ein silbernes Kruzifix und silberne Leuchter mit dicken, gelblichen Wachslichtern, rechts und links an den Wänden die Särge derer, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten, Peter's und Paul Ulrich's Vorfahren. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Große Auszeichnung.] Dem Leiter der deutschen katholischen Mission Süd-Schantung, Bischof Anzer, ist von der chinesischen Regierung eine außergewöhnliche Ehrung zu Theil geworden. Es ist ihm „mit Rücksicht auf die hohen Verdienste um den Frieden und die Erhaltung der Eintracht unter Christen und Nichtchristen", das Großmandarinat dritten Ranges verliehen worden, eine Würde, die bis jetzt keinem Missionar irgend welcher Nation in seiner Eigenschaft als solcher zu Theil geworden ist.

— Der in Berlin wohlbekannte Zigeunerhauptmann Joseph Petermann und seine Frau sind Donnerstag in Rixdorf verhaftet worden, da sie beschuldigt werden, ein fremdes Kind, einen vierjährigen Knaben Namens Hans Fischer aus Barnitz, in ihrer Truppe mitzuführen, welchen sie entführt haben sollen.

— [$1^3/_4$ Millionen Mark verloren.] In den letzten Tagen der vergangenen Woche hat in der Stadt Aussig in Böhmen ein passirender Engländer auf dem Bahnhofe eine Tasche liegen gelassen, in welcher sich nicht weniger als 80 000 Pfd. Sterl. ($1^3/_4$ Mill. Mark) befanden. Als der Fremde den Verlust gewahrte und an Ort und Stelle eilte, war die Tasche spurlos verschwunden. Selbstverständlich wurden sofort die gesammten Sicherheitsorgane aufgeboten, doch bisher ohne allen Erfolg. Auch nach Teplitz wurde von dem großen Verluste des Reisenden per Telephon die Anzeige erstattet, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß sich der unredliche Finder nach Teplitz geflüchtet hat.

— [Durchgänger.] Wenn man bisher zuweilen davon hörte, daß abenteuerlustige deutsche Jungen nach Afrika durchgingen, so scheint jetzt schon die deutsch-afrikanische Jugend das Durchgehen nach Deutschland gelernt zu haben. Ein in Berlin wohnender Beamter Herr Z., der mehrere Jahre im Verwaltungsdienst in Kamerun thätig gewesen, erhielt dieser Tage von einem noch dort weilenden Amtsgenossen einen Brief mit der Mittheilung, daß der Sohn eines Dorfhäuptlings in Kamerun, ein 14jähriger Knabe, der den Namen Willy King Bell trägt, ohne Wissen der Seinigen auf einem nach Deutschland schwimmenden Transportdampfer „ausgerückt" sei. Der junge Neger, der geläufig deutsch sprechen und schreiben kann, jedoch völlig mittellos ist, dürfte sich nach Berlin begeben wollen, und Herr Z. wird gebeten, falls der Knabe, der ihn genau kennt, bei ihm vorspricht, sich seiner anzunehmen und den abenteuerlichen kleinen Afrikaner, bis weitere Verfügungen getroffen sind, bei sich zu behalten.

— [Eine neue Mode.] Von den jungen reichen Amerikanerinnen wird eine weiße Haut neuerdings nicht mehr für vornehm gehalten. Tätowirte Arme und Beine sind jetzt an der Tagesordnung, und alle Arten von seltsamen Figuren und Zeichnungen, mit unvergänglicher Tinte in die Haut hineingemalt, werden bald in dem amerikanischen Ballsaal als Anziehungskräfte wirken. Welche Fülle von Gesichtern und Figuren! Die Patriotin wird die Flagge der Ver. Staaten, zwischen der Schulter und dem Ellbogen gezeichnet, zur Schau stellen, während eine andere junge Schönheit das Bildniß ihres Lieblings-Papageis oder irgend eines andern Geschöpfes mit sich auf der Haut herumträgt. Das Tätowiren ist durch die jüngsten Fortschritte, welche die Elektrizität gemacht, schmerzlos geworden. Die elektrische Feder von Edinson ist das Instrument, welches dazu benutzt wird. Dazu etwas indische Tinte und chinesischer Zinnober — fertig ist die Sache. Berufsmäßige Tätowirer sind, wie es heißt, bereits sehr volksthümlich und viel beschäftigt.

Wer sich nicht beherrschen kann — der will frei sein? und wer es kann — ist er es nicht? [Feuchtersleben.]

Briefkasten.

Obsenr. Ist die von dem Gemeindevorstand aufgestellte und 8 Tage lang ausgelegte Wählerliste ohne Erhebung eines Einspruchs abgeschlossen, so hat der Wahlvorstand in eine Prüfung darüber, ob ein Wähler wahlberechtigt ist oder nicht, überhaupt nicht einzutreten und jeden verzeichneten Wähler zur Wahl zuzulassen. Die etwa in der Wählerliste vorgefundenen Mängel sind ev. dem Wahlkommissar mitzutheilen. Der Wahlvorstand hat nur über die Gültig- bezw. Ungültigkeit der abgegebenen Stimmen zu entscheiden.

O. J. Der auf Vorschlag des Centrums zum ersten Vicepräsidenten des Reichstags gewählte Abg. Freiherr v. Buol-Berenberg, geboren 1842, ist Vertreter des 14. badischen Wahlkreises Tauberbischofsheim (seit 1884), badischer Kammerherr und Landgerichtsrath zu Mannheim; er ist auch Mitglied des badischen Landtags. Der von den National-Liberalen gestellte zweite Vicepräsident Dr. Albert Bürklin, geboren 1844, ist Großgrundbesitzer zu Wachenheim und Intendant des großherzoglich badischen Hoftheaters in Karlsruhe. Somit sind diesmal beide Vizepräsidenten Süddeutsche, während in den vorangegangenen Sessionen ein süddeutsches Mitglied dem Präsidium nicht angehörte.

R. 100. Geschäftliche Auskünfte werden im Briefkasten nicht ertheilt.

W. 113. Um als Militäranwärter zur Steuerbehörde überzutreten, müssen Sie im Besitz des Zivilversorgungsscheines und vollständig gesund sein; ferner müssen Sie richtig Deutsch lesen und schreiben können, sowie im Rechnen die 4 Spezies beherrschen. Der Dienst besteht in den ersten 4—5 Jahren event. auch länger im Bewachen der Grenze und dauert täglich 10 Stunden, wovon 3—4 Stunden auf den Nachtdienst (8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) entfallen. Später kommen Sie zur Revision der Betriebsanstalten, Brennereien pp. als Steueraufseher u. s. w. An Gehalt beziehen Sie als Aufseher 1000—1500 Mk., als Assistent II. Kl. 1200—1800, I. Kl. 1500—2700 Mk., als Einnehmer II. Kl. 1200—2000, I. Kl. 1500—3300 Mk., und Wohnungsgeldzuschuß. Das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 18 Jahren das Höchstgehalt erreicht ist.

B. B. Der Zeichner der Wechselfrist haftet nur nach dem Inhalte des Wechsels zur Zeit seiner Unterschrift. Der wechselmäßige Anspruch gegen den Aussteller eines eigenen Wechsels verjährt in drei Jahren vom Verfalltage des Wechsels gerechnet.

C. P. K. 1) Sie dürften von Ihrer kirchlichen Eheschließung dem Geistlichen gegenüber entsprechende Erklärungen abgegeben haben; ist dies der Fall, so sind Sie als Ehrenmann an dieselben gebunden. 2) Nur die vorgängige Eheschließung haben die Geistlichen sich vom Standesamte nachweisen zu lassen. In Betreff der Taufe besteht eine derartige Vorschrift nicht, es ist also zulässig, daß die Taufe vor Eintragung des Falls in das Geburtsregister des Zivilstandesbeamten erfolgt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Rathhausfrage,

der viel umstrittenen, dürfte der im „Geselligen" gebrachte, X. F. gezeichnete Aufsatz das Richtige treffen, indem derselbe eine Mahnung enthält, mit den vorhandenen bescheidenen Mitteln zu rechnen und sich von keinem Großstadtkitzel leiten zu lassen.

Graudenz hebt sich sichtbar aus dem Rahmen des sparsamen Haushalten. Es warten aber dringendere Aufgaben — wie Wasserleitung, Kanalisation, Bau der evangelischen Kirche — der Erledigung und des Angriffs auf die Steuerkraft der Bürger, als ein monumentaler Rathhausbau. Man beherzige auch in kommunalen Angelegenheiten die Sprüchwörter: „Besser Sein, als Schein" und „ein bezahlter einfacher Rock ist einem gepumpten kostbaren Anzug vorzuziehen".

Wollte man den Phantasten für einen theuren Rathhausbau oder den Leuten, welche sich bei einer solchen Gelegenheit von ihrem Eigennutz leiten lassen, folgen, dann würden die Gemeindeabgaben auf mindestens 400 Prozent der Staatssteuer steigen und es würde jeder irgend zahlungsfähige Bewohner den Staub von seinen Schuhen zu schütteln suchen.

Mögen Diejenigen, welche ein Interesse daran ausdrücken, das Rathhaus unbedingt in nächster Nähe ihrer Grundstücke zu sehen, selbst wenn die Ausführung dort am theuersten wird, doch vorher die Mehrkosten aufbringen. G.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

11. Juli. Warm, heiter, wolkig, windig. Strichweise Gewitterregen.

12. Juli. Warm, meist heiter, wechselnd wolkig, heftiger Wind. Strichweise Gewitterregen. Sturmwarnung.

Berliner Cours-Bericht vom 8. Juli.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 108,00 B. Deutsche Reichs-Anl. $3^1/_2$% 100,90 G. Preußische Cons.-Anl. 4% 107,70 B. Preußische Cons.-Anl. $3^1/_2$% 101,25 bz. Staats-Anleihe 4% 101,75 B. Staats-Schuldscheine $3^1/_2$% 99,90 G. G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen $3^1/_2$% 96,20 G. Posensche Provinzial-Anleihe $3^1/_2$% 96,75 bz. Ostprß. Pfandb. $3^1/_2$% 97,75 bz. Pommersche Pfandbriefe $3^1/_2$% 99,30 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 102,50 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3^1/_2$% 98,00 bz. Westpr. Rittersch. II. $3^1/_2$% 98,00 bz. Westpr. neuländ. II. $3^1/_2$% 98,00 B. Preuß. Rentenbr. 4% 103,40 B. Preuß. Rentenbr. $3^1/_2$% 98,40 G. Preußische Prämien-Anleihe $3^1/_2$% 131,00 G. Danzig. Hyp. Pfdbriefe $3^1/_2$% —,— —. Danzig. Hyp. Pfandbriefe 4%. —,—.

Stettin, 8. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, 150—156, per Juli 156,50, per September-Oktober 161,50 Mark. — Roggen loco ruhig, 131—139, per Juli 141,00, per Septemb.-Oktober 145,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 161—168 Mk.

Magdeburg, 8. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,70. Still.

Posen, 8. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 54,90, do. loco ohne Faß (70er) 35,20. Fest.

Bromberg, 8. Juli. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 145—150 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 126—132 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nominell 122 bis 128 Mk., Braugerste —,—. — Erbsen Futter- 128—135 Mk. — Kocherbsen 160—170 Mk. — Hafer nominell 154—162 Mk. — Spiritus 70er 35,50 Mk.

Thorn, 8. Juli. **Getreidebericht der Handelskammer.** (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 133/34pfd. hochbunt 149 Mark, 130 bis 132pfd. hellbunt 146/47 Mk. — Roggen unverändert, 123 bis 124pfd. 129/30 Mk., 124/25pfd. 130/31 Mk. — Gerste gesucht, 130/45 Mk., je nach Qualität. — Hafer sehr gesucht, 160/165 Mk.

Die 8. Distrikts-Schau

des

Centralvereins Westpreuß. Landwirthe

findet am

31. August d. J. in Marienburg statt.

Die Ausstellung zerfällt in: 1. eine **Rindvieh-**, 2. eine **Pferde-**, 3. eine **Schaf-**, 4. eine **Schweine-Schau**, 5. eine Ausstellung **landwirthschaftlicher Geräthe** und **Maschinen**, aber nur solcher mit Schutzvorrichtung nach Vorschrift der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, sowie 6. eine Schau **landwirthschaftlicher Produkte.** — Für die Rindviehschau sind 4100 Mk., für die Pferdeschau 3800 Mk. an Prämien ausgeworfen. Für die Schaf- und Schweineschau, Produkten- und Maschinen-Ausstellung gelangen nur Ehrenpreise zur Vertheilung. Für die beste **Kollektiv**-Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe ist eine silberne Vereinsmedaille bestimmt.

Die Ausstellung von **Rindvieh** und **Pferden** ist nur **Westpreussischen** Züchtern bezw. Besitzern, und zwar aus dem Regierungsbezirk Danzig und den westlichen Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder gestattet. Auch Nichtmitglieder des Westpreußischen Centralvereins können um die in diesen beiden Abtheilungen ausgeworfenen Geld- und Ehrenpreise konkurriren, jedoch unter stärkerer Heranziehung zur Deckung der Ausstellungskosten.

Anmeldungen sind bis zum **1. August cr. an das Generalsekretariat des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe in Danzig** zu richten, von dem auch die Programme und Anmeldungsformulare zu beziehen sind. (2022)

Das Ausstellungs-Comitée.

Norddeutscher Lloyd

Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich **dreimal**, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit **Postdampfern** wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

F. Mattfeldt, Berin, Invalidenstr. 93

J. Lichtenstein, Löbau Wpr.

Pianos kreuzsaitig, Eisenbau, liefert z. Fabrikpreis mit **monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung.** Zur Probe franco.

Pianofabrik Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19. Jerusalemerstr. 14.



Echt engl. goldgelbe Riesen-Futterrüben

Die **ertragsreichste, haltbarste,** am schnellsten wachsende, gegen **Futtermangel** schützende **Rübe** für **Winterbedarf,** übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das **dreifache bei gleicher Cultur,** hält bis 10 Grad Kälte aus, ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenh. Hunderte Anerkenn. aus all. Geg. Aussaat $1/2$ Kilo auf 25 Ar (1 Mrg.) bis Mitte August Saat $1/2$ kg Mk. 2 nebst Anw. vers. **E Berger,** Int. Saatgesch., **Kötzschenbroda.**



Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit, auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienst. 172 Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

---

1 Repositorium mit Glasscheiben und 24 Schubkasten

$5^1/_2$ Meter lang und dazu passender

Ladentisch

5 Meter lang, ist billig sof. zu verkauf. Offerten unter Nr. 1828 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß, Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Mixtura ex: Spirit. rect. Spirit. aether. Bals. peruv. Ol.: laryophylli Cardam. Jrid. Bergam. Lav and. Rutae Lauri. linnam. Macis. dest.



Dom. Richnau per Schönsee verkauft einige Tonnen (1585

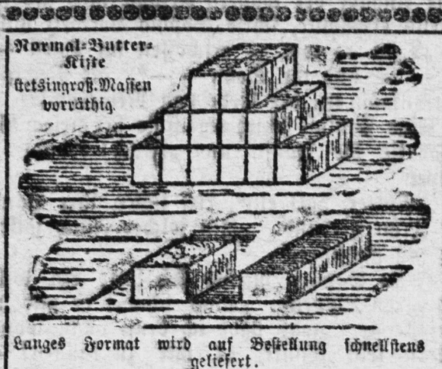
Kocherbsen.

Gottschalk's Deutscher Volks-Kaffee*)

ein vollkommener Ersatz für guten Bohnen-Caffee. Wohlschmeckend. Bekömmlich. Billig. Ausgiebig. Güte und Reinheit durch vereideten Chemiker attestirt. — 125 Gramm ($1/4$ Pfd.) 15 Pfg.

*) Zu haben in sämmtlichen Orten der Provinz. **M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.**

Niederlag.: **Graudenz: F. A. Gaebel Söhne, Lindner & Co. Nachflg., Boehlke & Riese; Culm: Gustav Raschke, H. Schilkowski; Löbau: A. Badt, S. Rosenberg; Lautenburg: Gust. Gestewitz, F. Jacobsohn, J. Rost; Neuenburg: J. Dyck, E. Herrmann, L. Krüger, W. Smolinski; Neumark: Leop. Dreyer, C. Davidsohn, J. Hennig, L. S. Herzfeld, Marcus Hirsch, Ludw. Pieronz; Pr. Stargard: J. Gapski; Rosenberg: H. E Hennig, H Löhnert, Georg Rosteck, A. Störmer; Strasburg: A. Jacobsohn.**



Den größten Nutzen aus der Butter u. somit auch aus der Milch zu erzielen, ist jedem Butterproduzenten nur möglich durch den

Butter-Versandt

in meinen **Normal-Butterkisten aus Pappelholz,** passend zu 9 Pfund Butter. Meine Butterkisten haben den ganz bedeutenden Vortheil, **daß die Butter beim** Versand in denselben ausgezeichnet frisch bleibt u. keinen unangenehmen Holz-Beigeschmack erhält. In einzelnen, genau gearbeiteten Brettchen geliefert, werden dieselben von jedem Laien leicht zusammengenagelt. Ich versende dieselben per Postnachnahme nicht unter 5 Stück à 20 Pfg. **Bei Entnahme** von über 50 Stück haben Abnehmer bedeutende Preisermäßig. Hierzu passende Stifte pro 1000 St. 20 Pf., Hammer 40 Pf.

E. Stambke, Butterkistenfabrik, **Neudamm Nm.**

Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!

Bullkälber a 0,50 Mk. pro Pfd. Lebendgewicht und 4 Mk. Stallgeld.

Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse

im Alter v. 2 Mon.	Zuchteber 45 Mk.	Zuchtsäue 35 Mk.	}	Alles ab Bahnh.
„ „ „ 3 „	„ 63 „	„ 53 „	}	Hammerstein incl.
„ „ „ 4 „	„ 85 „	„ 75 „	}	Stallg. u. Käfig.

Sprungfähige Eber 150—240 Mk., **gedeckte Erstlingssäue,** Gewicht ca. 250—320 Pfund, 140—220 Mk.

Beide Heerden erhielten auf allen beschickten Thier-Schauen verschiedene erste und andere Preise und außerdem vom Landwirthschaftsministerium mehrere Staats-Ehrenpreise.



F. Kiko, Herford.

Viehverkäufe.



2 sehr edle hocheleg. Kohlrappen

mit viel Temperament, 5jährig, 5 Fuß, 4 Zoll, sind mit 1500 Mk. in Rosenthal per Löbau verkäuflich. (2444)

Fritz Moritz.

---

200 engl. Lämmer

ca. 5 Monate alt,

100 gute Kammwollmütter

70 Hammel

$1^1/_2$ Jahre alt

stehen wegen Verringerung der Schafzucht zum Verkauf in (2173)

Bankau bei Danzig.

Rambouillet-Stammheerde

Sullnowo

Zuchtrichtung: Edle Kammwolle auf großen tiefen Körpern

Bahnstation: **Schwetz,** $1/4$ Std., **Laskowitz** $1/2$ Std. Chaussee, Post- und Telegraphenstation: **Schwetz** (Weichsel).

Der XVIII. Bockverkauf

beginnt am

Dienstag, den 1. August cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

zu Preisen von 75 bis 200 Mk. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.

Die Heerde, vielfach prämiirt, erhielt zwei Mal **den ersten Staatspreis.**

Hampshire-Böcke

zu jeder Zeit verkäuflich zu Preisen von 100 und 120 Mk. (2086)

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk an den Bahnhöfen. **F. Rahm.**



Der Bockverkauf

aus meiner Stammheerde großer englischer Fleischschafe

Hampshiredown

hat begonnen. Anmeldungen an Herrn Inspektor Reichhoff in Lichtentha per Czerwinsk zu richten. (1492)

B. Plehn.

Zu verkaufen.

Dunkelbrauner Wallach, 9 J., 5", ausdauernd, jedes Gewicht leicht zu reiten, 1000 Mark. (1746)

Brauner Wallach mit Blesse, $5^1/_2$ J., 5", angenehme Gänge, mittleres Gewicht, 2000 Mark.

Roßarzt **Paul,**
Marienwerder Westpr.

Ein überzähliges (2182)

Arbeitspferd

verkauft Schondorff, Brattwin.



Bock-Auktion

in

Wandlacken

am 20. Juli cr., Nachm. 2 Uhr

über

Rambouillets

schwerste fleischigste Körper mit bester Kammwolle

Hampshiredowns

schwerste Fleischschafzucht mit schwärzesten Köpfen und Beinen.

Wagen auf Verlangen zu allen Zügen am Bahnhof Gerdauen. (1751

Wandlacken, $1/2$ Meile von Gerdauen, Thorn-Insterburger-Bahn.

Totenhöfer.



Rambouillet-Stammheerde

Dembowalonka

Kreis Briesen Westpreußen.

Sonnabend, d. 29. Juli 1893,

Nachmittags 2 Uhr:

Auktion

über ca. **50 sprungfähige Böcke** mit schönem starken Körperbau. Taxpreise den Zeitverhältnissen entsprechend niedrig.

Wagen auf vorherige Anmeldung Station Briesen Westpreußen. (1674)

Die Gutsverwaltung.
Nickel.

---

2 starke, braune Wallache

8 Jahre alt, 6 Zoll groß, ein- und zweispännig, sicher im Zuge, **1 Goldfuchs** mit Blesse, gut angeritten und zugfest, 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, verkäuflich in Kl. Ellernitz p. Nitzwalde. (2240)



Rambouillet-Stammheerde

Bankau b. Bahn- u. Postst. **Warlubien** Wpr.

Sonnabend, d. 29. Juli 1893, Mittags 3 Uhr

Auktion

über ca. **60 sprungfähige,** zum **Theil ungehörnte Böcke** in eingeschätzten Preisen von 75—200 Mk.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof **Warlubien,** sowie an der Weichsel im rothen Adler.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.



Auktion

über Oxfordshiredown-Böcke.

Am 19. Juli 1893,

Nachmittags 4 Uhr,

findet zu

Nielub bei Briesen Wpr.

die diesjährige Auktion statt über

ca. 25

Oxfordshiredown-Böcke.

Die Böcke sind 18 Monate alt und zu Minimalpreisen von 80, 100 u. s. w. Mark eingeschätzt. (1301)

Auf vorherige Anmeldung stehen am 19. Juli zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Westpr. Wagen zur Abholung bereit.

Dominium Nielub b. Briesen Wpr.,
im Juli 1893.
Die Gutsverwaltung.
Donner.



Bockverkauf.

Stark entwickelte, gut gebaute **Oxfordshiredown-Jährlingsböcke,** die Januar-Februar 1892 geboren, sind verkäuflich in **Annaberg** bei Melno, Kreis Graudenz. (8623)

Englische Eberferkel und sprungfähige Bullen

verkauft (1923) **Dom. Hofleben** p. Schönsee.



Eine schöne, deutsche

Hühnerhündin

im 4. Felde, gezüchtet von Herrn Rittergutsbesitzer Bothe in Zahn, ist für den festen Preis von Mark 75 zu verk.

C. Eckhard, Dirschau.

Ich suche einen großen starken

englischen Fleischschafbock

und einen großen, nicht zu alten

Kammwollbock

zu kaufen, vielleicht aus einer Schäferei, wo dieselben wegen Inzucht verkauft werden müssen. Beide Böcke müssen tiefe breite Figuren haben. (2340)

Radmannsdorf bei Gottersfeld.

---

50 Zeitmütter

große und starke Figuren, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten nach Carlshof bei Gr. Leistenau Westpr. (2343)